

Westböhmisches Universität in Pilsen

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

Diplomarbeit 2013

**MÖGLICHKEITEN DER VERSTÄRKUNG EINES
SPRACHLICHEN AUSDRUCKS**

Autor:
Eva Kupková

Betreuer:
Mgr. Hana Menclová

Pilsen 2013

Západočeská univerzita v Plzni

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

Diplomová práce 2013

MOŽNOSTI ZESÍLENÍ JAZYKOVÉHO VÝRAZU

Autor:
Eva Kupková

Vedoucí práce:
Mgr. Hana Menclová

Pilsen 2013

zadání

ERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit, dass ich diese Arbeit selbständig erarbeitet habe und dass meine Arbeit original ist. Ich habe nur solche Materialien, Quellen und Unterlagen benutzt, die am Ende dieser Arbeit im Literatur- und Quellenverzeichnis angeführt sind.

PROHLÁŠENÍ

Prohlašuji tímto, že jsem tuto práci vypracovala samostatně a že má práce je původní. Použila jsem pouze ty materiály, zdroje a podklady, které jsou uvedené v seznamu použité literatury na konci této práce

In Pilsen/V Plzni 2013

.....

Bc. Eva Kupková

DANKSAGUNG

An dieser Stelle gilt mein Dank vor allem Frau Mgr. Menclová, die mich zu dieser Arbeit angeregt hat, vor allem für Ihre fachführende Begleitung meiner Diplomarbeit, ihre Ratschläge sowie die Zeit, welche das Lesen meiner Diplomarbeit in Anspruch genommen hat.

ANNOTATION

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit den Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks in der Gegenwartssprache. Die Arbeit ist in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert und besteht aus acht Kapiteln. Im theoretischen Teil sind die einzelnen Erscheinungsformen der Verstärkung ausführlich beschrieben. Der praktische Teil konzentriert sich auf eine konkrete Varietät der Gegenwartssprache und zwar die Jugendsprache und im Rahmen dieser Abgrenzung untersuche ich das Auftreten der verstärkenden Elemente in den Artikeln der Jugendzeitschriftes Bravo. Jedes Kapitel wird anhand von zahlreichen Beispielen ergänzt, die die Anwendung der Beispiele in der Praxis zeigen.

SCHLÜSSELBEGRIFFE

Wortbildung, Komposition, Substantiva, Steigerung, Verstärkung, Augmentativum, Jugendsprache

ANOTACE

Předkládaná diplomová práce se zabývá různými možnostmi zesílení jazykového výrazu v systému současné němčiny. Práce je rozdělena na část teoretickou a praktickou a sestává celkem z osmi kapitol. V teoretické části jsou podrobně popsány jednotlivé možnosti zesílení jazykového výrazu. Praktická část se zaměřuje na jednu konkrétní varietu současné němčiny - „jazyk mladé generace/Jugendsprache“ a v rámci tohoto vymezení zkoumá výskyt jednotlivých zesilujících prostředků v článcích časopisu Bravo. Každá kapitola je doplněna o množství příkladů, které demonstrují praktické použití výrazů zesilujících význam.

KLÍČOVÉ POJMY

slovo tvorba, kompozice, podstatná jména, stupňování, zesílení, augmentativa, řeč mladistvých

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORBEMERKUNGEN	- 10 -
2. VERSTÄRKUNG EINES SPRACHLICHEN AUSDRUCKS IN DER GEGENWARTSSPRACHE UND IHRE GRÜNDE	- 12 -
3. ERSCHEINUNGSFORMEN DER VERSTÄRKUNG	- 13 -
3.1. Komparation.....	- 13 -
3.2. Gradpartikeln.....	- 15 -
3.3. Verbindung mit verstärkenden Adjektiven und Adverbien.....	- 16 -
3.4. Wortbildungsmittel.....	- 17 -
4. VERSTÄRKUNG DER BEDEUTUNG DURCH WORTBILDUNGSMITTEL .	- 18 -
4.1. Begriffsbestimmung der Komposition.....	- 19 -
4.1.1. Komposition bei Substantiven.....	- 20 -
4.1.1.1. Tautologie	- 21 -
4.1.1.2. Konfixe bei Substantiven.....	- 22 -
4.1.2. Komposition bei Adjektiven.....	- 23 -
4.1.2.1. Konfixe bei Adjektiven.....	- 24 -
4.2. Präfixbildung.....	- 25 -
4.2.1. Präfixbildung bei Substantiven.....	- 25 -
4.2.1.1. Fremdpräfixe bei Substantiven	- 27 -
4.2.2. Präfixbildung bei Adjektiven.....	- 28 -
4.2.2.1. Fremdpräfixe bei Adjektiven	- 28 -
4.3. Augmentativa	- 29 -
4.3.1. Präfixoide bei Substantiven	- 30 -
4.3.2. Präfixoide bei Adjektiven	- 34 -
4.4. Reduplikation	- 36 -
4.5. Phraseologismen.....	- 37 -

4.6.	Verstärkung durch emphatische Mittel	- 41 -
5.	VERSTÄRKUNGSMITTEL IN DER JUGENDSPRACHE.....	- 42 -
5.1.	Jugendsprache	- 42 -
5.2.	Die Jugendzeitschrift BRAVO	- 43 -
5.3.	Analyse der Bravo-Zeitschrift.....	- 44 -
5.4.	Auswertung der Analyse der Zeitschrift Bravo.....	- 53 -
6.	ZUSAMMENFASSUNG.....	- 55 -
	RESÜMEE.....	- 57 -
	RESUMÉ.....	- 57 -
	LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS.....	- 58 -

1. Vorbemerkungen

Dieses Kapitel leite ich mit der Definition von Sprache ein, da sie meines Erachtens alle wichtigen Dimensionen von Sprache beinhaltet.

„Die Sprache ist das wichtigste Mittel, mit dem wir auf die Welt Bezug nehmen, uns mitteilen, mit dem wir unsere Meinungen kundtun und unsere Gefühle offenbaren. Sprache ist aber auch das wichtigste Instrument, mit dem wir abstrakte und komplexe Denkprozesse gestalten und steuern.“ (Schwarz-Friesel 2007: 18)

Allgemein kann gesagt werden, dass die Sprache ein komplexes, auf vielen Ebenen funktionierendes Instrument menschlichen Handelns ist. In erster Reihe dient die Sprache als Verständigungsmittel, weiterhin dient sie zur Vermittlung von Wissen, Meinungen und Gefühlen. Die Grundbausteine der Sprache bilden die Morpheme, die zusammen Wörter unterschiedlichster Art und Weise ergeben. Diese Arbeit ist das Ergebnis eines langen Beschäftigungsprozesses mit dem Thema „Die Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks“. In dieser Arbeit setzte ich mich mit den Erscheinungen der sprachlichen Verstärkung im Deutschen auseinander. Am Anfang muss die Frage, was eigentlich unter „Verstärkung“ zu verstehen ist, gestellt werden. Unter Verstärkung versteht man die Intensivierung der Bedeutung einer sprachlichen Einheit durch verschiedene sprachliche Mittel. Es gibt natürlich in der deutschen Sprache, genauso wie in jeder anderen Sprache auch, sehr viele Erscheinungsformen der Intensivierung. In diesem Zusammenhang wird die Aufmerksamkeit auf die Begriffe wie Komposition, Präfixbildung, Augmentativbildung, Phraseologismen, Partikeln und suprasegmentale Erscheinungen gerichtet. Mit ihnen wird sich unter anderem die vorliegende Arbeit anhand von zahlreichen Beispielen und Theorie beschäftigen, weil in diesen Bereichen die Möglichkeiten der Verstärkung am häufigsten auftreten. Was die Auswahl der verwendeten Beispiele im theoretischen Teil der Arbeit betrifft, so wurde auf das zurückgegriffen, was zum größten Teil in der Fachliteratur bereits angeführt wurde. Die vorliegende Arbeit besteht aus zwei Teilen, aus dem theoretischen und dem praktischen. Jedes Kapitel enthält einen theoretischen Rahmen, der die Problematik einleitet. Im ersten Kapitel befasse ich mich mit den Gründen für die Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks. Die Aufgabe dieses Kapitels ist es die Frage zu beantworten, warum und in welchen Situationen es eigentlich zu Verstärkungen kommt. Im zweiten Kapitel versuche ich die Ausdrucksmöglichkeiten der Verstärkung zu erstellen. Hier zähle ich die Ausdrucksvarianten der Verstärkung auf und stelle sie gleichsam kurz vor. Eine genauere Beschreibung der verstärkenden Wortbildungsmittel folgt im vierten Kapitel, welche den Hauptteil der Arbeit ausmacht. Die Verstärkung des Ausdrucks erfolgt auf verschiedene Weise, viele Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

existieren; nicht nur in Form der sprachlichen Mittel, sondern auch in ihrer Verwendung. Es gibt auch andere Möglichkeiten der Verstärkung und zwar die sogenannten suprasegmentalen Erscheinungen wie Akzent und Intonation. Dieser umfangreichen Problematik wird Kapitel 4.6 gewidmet. Ziel meiner Arbeit ist es weiterhin, einen Bereich für die Verwendung der Verstärkung genauso zu untersuchen. Dabei konzentriere ich mich überwiegend auf die Jugendsprache, wo man diese Tendenzen und Verwendungen der Verstärkungsmittel am häufigsten beobachten kann. Im Anhang befinden sich Auflistungen über die verschiedenen in der Analyse erarbeiteten, sprachlichen verstärkenden Elemente der Intensivierung. Die zu untersuchenden Beispiele stammen aus der Jugendzeitschrift BRAVO. Die Materialbasis für diese Arbeit bilden Grammatiken, linguistische Arbeiten oder Lexika, die aber nur Einzelaspekte der Verstärkung anbieten. Dieser Problematik widmen sich vor allem Van Os (1989), Wellman (1975), Schwarz-Friesel (2007) oder die Grammatiken von Helbig/Buscha (1972) und Duden (2006). Aufgrund der vielen unterschiedlichen Autorenmeinungen gilt es, in dieser Arbeit den Versuch einer einheitlichen Darstellung zu entwickeln. In der Literatur findet man eine ganze Reihe von Begriffen wie Graduierung, Gradation, Steigerung, Intensivierung usw. In dieser Arbeit wurde „Verstärkung“ als übergreifende Bezeichnung der intensivierbaren sprachlichen Ausdrücke gewählt.

2. Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks in der Gegenwartssprache und ihre Gründe

In der heutigen Gegenwartssprache kann man viele Gründe für die Verstärkung einer Äußerung finden. Mit der Sprache teilen wir anderen mit, ob wir böse, glücklich oder wütend sind. Vor allem in der gesprochenen Sprache werden bestimmte Wörter verwendet, um eine Äußerung im Sinne z.B. der Verwunderung, Begeisterung, Überzeugung, Ärger, Zweifel etc. zu färben. Emotionen sind ein nicht wegzudenkender Teil des menschlichen Handelns, weil jeder Mensch seine eigene internen und subjektiven Empfindungen und Gefühle hat, die mittels der Sprache ausgedrückt werden können. In der Interaktion geht es dem Sprecher darum, sie mitzuteilen. Die spezifische Wortwahl wird nicht nur durch die individuelle und innere Beteiligung an dem Sachverhalt beeinflusst, sondern auch durch die soziale Faktoren und hängt auch von den Faktoren der Kommunikationssituation ab. Je nach der Sprechintention werden die entsprechenden Ausdrucksmittel benutzt. Einige Ausdrücke werden auch zum Zwecke der Verstärkung von Äußerungen benutzt. In der heutigen Zeit sind einige solche Ausdrücke ein fester Bestandteil schriftlicher Äußerungen (z.B. *Spitzenathlet*), aber viele von ihnen haben sie sich zum Teil nur im mündlichen Sprachgebrauch herausgebildet (z.B. *sauteuer*). In schriftlicher Form findet man oft diese verstärkende Ausdrücke in der Werbung, in der Pressesprache und in den Zeitschriften. Die mündliche Form findet man auch sehr oft unter Jugendlichen. Sie erfinden ständig neue, kräftige Ausdrücke aus verschiedenen Gründen, weil sie originell sein wollen. In den meisten Fällen fehlt ein geeignetes Wort für einen Sachverhalt oder für einen Begriff, deshalb müssen neue Ausdrücke für die Intensivierung von Äußerungen gebildet werden. Die Verstärkung kann noch weitere Ursachen haben, z.B. dient sie zur Affektbetontheit, Steigerung der Expressivität oder zum Wecken der Aufmerksamkeit des Hörers oder Lesers. Der Sprecher lenkt dadurch auch die Aufmerksamkeit der Hörers. Zur Frage kommt hier die Hervorhebung, Akzentuierung, durch die die kommunikativ-pragmatische Wirksamkeit einer Äußerung erhöht wird.

3. Erscheinungsformen der Verstärkung

Wie bereits angesprochen, findet man in der deutschen Gegenwartssprache auf mehreren Ebenen zahlreiche Mittel (Ausdrucksvarianten) der Verstärkung oder Hervorhebung der mündlichen oder schriftlichen Äußerungen: von den nonverbalen Ausdrücken wie Gestik und Mimik zu den verbalen Ausdrücken wie Partikeln, Augmentativa usw. auf der Wort- und Satzebene. Os van (1989: 2) definiert zwei Arten, die einen Ausdruck intensivieren können. Erstens sind das Intensivierungsmittel (genauer Intensivierungsoperatoren), das heißt sprachliche Elemente unterschiedlicher grammatischer Kategorien, die die Funktion der Ausdrucksverstärkung aufweisen (z.B. „Das verstehen Sie *ganz* falsch“.). Zweitens sind das verstärkende sprachliche Ausdrücke (einzelne lexikalische Einheiten, in denen Verstärkung vorliegt) (vgl. Os van 1989: 2).

In diesem Kapitel erwähne ich kurz die Ausdrucksmöglichkeiten, die ebenfalls zur Verstärkung dienen können und zwar die Komparation, Gradpartikeln, Verbindung mit verstärkenden Adjektiven und Adverbien und Wortbildungsmittel. Bei der Auseinandersetzung mit verschiedenen Quellen fand ich zahlreiche Überschneidungen der Auffassungen von einzelnen Autoren. Vor allem bei den Partikeln ließ sich keine einheitliche Klassifizierung der verstärkenden Mittel anhand der Werke verschiedener Linguisten erstellen.

3.1. Komparation

Mit der Komparation drückt man unterschiedliche Intensitätsgrade von Adjektiven aus. Im Mittelpunkt dieses Kapitels ist nicht die Komparation selbst, sondern die Verstärkung durch Komparation. Deswegen werden hier die einzelnen Steigerungsformen nur kurz angedeutet.

Im Deutschen unterscheidet man drei Komparationsformen, 1. der Positiv, 2. der Komparativ, 3. der Superlativ. Der Positiv ist die „Normalform“ des Adjektivs, von der sich der Komparativ und der Superlativ abheben, z.B. „Das Mädchen ist *schön*“.

Der Komparativ gilt als erste Steigerungstufe und wird mit dem Suffix *-er* gebildet, z.B. „Das Mädchen ist *schöner*“. Der Superlativ gilt als zweite Steigerungsstufe und wird mit *-st* oder *-est* gebildet, z.B. „Das Mädchen ist *am schönsten*“. Bei bestimmten Adjektiven tritt im Komparativ und Superlativ ein Umlaut auf, z.B. *kalt – kälter – kälteste*.

Komparativ und Superlativ kommen vor allem in Vergleichskonstruktionen vor, die von Bedeutung für diese Arbeit sind, weil hier die Verstärkung vorliegt. Der Positiv wird in Vergleichskonstruktionen mit Hilfe von „*so ... wie*“ ausgedrückt und kann durch Gradangaben wie *ebenso*, *genauso*, *gerade*, *so* verstärkt werden, z.B. „*Mein Bruder Peter ist genauso groß wie ich*“.

Der Komparativ drückt in Vergleichskonstruktionen einen ungleichen Grad aus und wird mit Hilfe von *als* ausgedrückt. Wie der Positiv kann auch der Komparativ durch bestimmte Gradangaben wie *eher, mehr, noch, weitaus, etwas, viel, bedeutend, ergeblich* verstärkt werden, z.B. „Die Strecke a ist noch/etwas/viel/bedeutend/ungleich/erheblich länger als die Strecke b“.

In Vergleichskonstruktionen drückt der Superlativ den höchsten Grad aus, z.B. „Die Soße ist am schärfsten“. Verstärkt wird der Superlativ durch Präfixe wie von *aller-, alleraller-, weitaus, bei weitem*, z.B. *allergrößte, allerallerschönste*.

Beim Superlativ treten Formen ohne Deklination sendung nur zur Bezeichnung eines hohen Grades auf. Diese nennt man Elativ, die überwiegend umgangssprachlich benutzt werden („Ich bin *höchst* zufrieden“. „Sie sind *herzlichst* eingeladen“. „Das Baby war *allerliebste*“). Bei dem Elativ geht es nicht um eine eigene Komparationsform des Adjektivs, sondern um eine besondere Gebrauchsweise des Superlativs.

(vgl. Duden 2009: 367 ff)

Die adverbialen Superlative lassen sich morphologisch-semantisch in zwei Gruppen einteilen und zwar in eine superlativische (z.B. *am schärfsten*) und eine elativische Gruppe (z.B. *schärfstens, aufs schärfste*), siehe ein Beispiel dazu:

Der Vater hat das schlechte Benehmen seines Sohnes *am schärfsten* verurteilt.

Der Vater hat das schlechte Benehmen seines Sohnes *schärfstens/aufs Schärfste* verurteilt (Os van 1989: 186).

3.2. Gradpartikeln

Der Bereich der Partikel ist so umfangreich, dass ihnen ein eigenes Kapitel gewidmet wird. Viele von ihnen dienen zur Verstärkung und sind deshalb von Interesse für diese Arbeit. Hauptmerkmale der Partikel sind, dass ihre Form unveränderlich bleibt und sie keine Wortgruppen bilden können. Sie erfüllen unterschiedliche Funktionen im Satz. Meist stehen sie vor Adjektiven und Adverbien, oft auch bei Verben, um einen Ausdruck auf verschiedene Arten zu modifizieren. Partikel werden in verschiedene Gruppen untergliedert (zum besseren Überblick siehe folgende Tabelle):

1.	Gradpartikeln ¹ (Gradabstufung)	nur, sogar, besonders, gerade, erst, schon, auch, fast, ziemlich, so, sehr, ausgesprochen, ungemein, überaus, äußerst, zutiefst, höchst, zu	Diese Nachricht ist <i>sehr/äußers/überaus</i> wichtig. Die Ausstellung ist <i>besonders/sehr/überaus/höchst/ungewöhnlich</i> interessant.
2.	Modalpartikeln (Bewertung)	leider, glücklicherweise, vielleicht, sicherlich, zweifellos, hoffentlich, möglicherweise	<i>Glücklicherweise</i> beende ich schon meine Diplomarbeit. Er wusste es <i>sicherlich</i> .
3.	Negationspartikeln (Verneinung)	nicht	Verstärkung verläuft durch <i>gar</i> nicht, <i>überhaupt</i> nicht. Daran habe ich <i>gar/überhaupt</i> nicht gedacht.
4.	Abtönungspartikeln (Abtönung)	ja, doch, aber, etwa, halt, bloß, auch, denn, eben, mal, schon, vielleicht, wohl	Hallo Thomas, da bist du <i>ja</i> endlich! Sei <i>doch</i> nicht so!

(vgl. Duden 1997; 323)

¹ Gradpartikeln werden auch Steigerungspartikel oder Intensitätspartikel genannt. Sie decken eine Skala ab von schwacher über starke bis hin zum höchsten Intensität.

Die Einordnung der Partikeln in die betreffenden Subklassen ist sehr schwer. Man kann keine wirklich präzise Abgrenzung setzen. Einige Partikeln können sogar mehreren verschiedenen Partikelklassen zugeordnet werden, wie z.B. *vielleicht* (sowohl den Modalpartikeln als auch den Abtönungspartikeln). Von den genannten Subklassen dienen die Gradpartikeln und Negationspartikeln zur Verstärkung.

3.3. Verbindung mit verstärkenden Adjektiven und Adverbien

In der Umgangs- und Jugendsprache kommen viele lexikalische Mittel (Gradausdrücke) zum Einsatz. Oft handelt es sich um Adjektive die ihre eigentliche Bedeutung aufgegeben haben und nur noch der Verstärkung dienen. Dabei bleiben sie, wie alle Partikeln, unflektiert. Zu dieser Gruppe gehören Ausdrücke wie *ungewöhnlich, extrem, äußerst, absolut, vollkommen, total, außerordentlich, irre, wahnsinnig, schrecklich*. Es folgen ein paar Beispiele:

Er ist *absolut/total* zufrieden.

Er ist mir *außerordentlich* sympatisch.

Wir haben uns *irre/wahnsinnig/schrecklich/total* amüsiert.

Das Unternehmen hat sich *extrem* vergrößert.

Der Arbeiter war *äußerst* faul.

Es tut mir *schrecklich* leid.

Ich möchte die Kollokationen mit *ganz, sehr* und *höchst* näher behandeln, weil sie die Ausdrücke im Sinne der Verstärkung ziemlich oft modifizieren. Die Verstärkungsausdrücke sind in diesen Sätzen hervorgehoben.

Ganz wird in mehreren Gebrauchsweisen benutzt. Die Bedeutung ist geteilt, weil es sowohl als Adjektiv (komplett) (z.B. „Es dauerte eine *ganze* Weile.“) als auch als Gradpartikel (ziemlich oder vollkommen) betrachtet wird (z.B. „Er war *ganz* begeistert.“ oder „Hier ist es *ganz* schön kalt“.).

Sehr als eine Verstärkungspartikel kann die Bedeutung eines Verbs, eines Adjektivs oder eines Adverbs verändern (z.B. „Sie hat sich *sehr* schlecht benommen.“ oder „Der Mann sah *sehr* traurig aus“.). Die Wahl des Verstärkungsmittels wird oft von der Semantik zu modifizierenden Prädikats gesteuert.

Dem verstärkenden *höchst* wird eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, weil seine Verbindung mit den Adjektiven zu einem produktiven Wortbildungsmodell in der deutschen Gegenwartssprache wurde. *Höchst* gehört in die Gruppe der sog. superlativischen Adjektive.

²Nach Rainer (1984) ist *höchst* einer ganzen Reihe von Kollokationsbedingungen unterworfen: *höchst* tritt nicht auf:

- mit Verben (**höchst baden*)
- mit einsilbigen Adjektiven (**höchst dick*)
- mit hochfrequenten Adjektiven (**höchst alt*)
- mit Adjektiven, die mit einem Maßadjektiv zusammengesetzt sind (**höchst überfüllt*)

höchst trifft auf:

- mit fremdsprachlichen Adjektiven (*höchst informativ*)
- mit vielsilbigen Adjektiven (*höchst alkoholhaltig*)
- mit Adjektiven, die psychische Eigenschaften bezeichnen (*höchst impulsiv*)

Rainer (1984: 297) behauptet je kürzer, alltäglicher, häufiger und konkreter ein Adjektiv ist, desto unwahrscheinlicher ist es, dass es mit *höchst* verträglich ist.

Weitere Beispielsätze mit *höchst*:

Sie ist *höchst naiv*. Das ist ein *höchst* interessantes Buch.

3.4. Wortbildungsmittel

In vielen Sprachen kann man aus existierenden Wörtern neue machen. Die Wortbildung ist eine der Möglichkeiten der Wortschatzerweiterung, weil durch sie neue Wörter gebildet werden. Zu den anderen Möglichkeit zählt man z.B. die Entlehnung aus anderen Sprachen oder Neologismen. Im Deutschen gibt es drei wichtige Arten der Wortbildung: 1. Zusammensetzung, 2. Ableitung, 3. Konversion, die ich im Folgenden kurz vorstelle:

² Die folgende Beispiele sind alle Rainer (1984: 296) entnommen.

1. *Komposition* – diese Wortbildungsart nennt man auch Zusammensetzung. Eine Zusammensetzung muss mindestens aus zwei wortfähigen unmittelbaren Lexemen bestehen. Die unmittelbaren Konstituenten stehen entweder in einem Abhängigkeitsverhältnis bei den Determinativkomposita (z.B. *Schreibmaschine*, *Außentemperatur*) bzw. ihrer Subklasse der Possesivkomposita (z.B. *Langfinger*, *Angsthase*) oder in einem gleichberechtigten Verhältnis bei den Kopulativkomposita (z.B. *Strumpfhose*, *Dichterkomponist*) zueinander. Bedeutungsverstärkende Konstituenten kommen nur bei Determinativkomposita vor, und zwar in der Form eines Bestimmungswortes oder eines Konfixes.
2. *Derivation* (Ableitung) – wortfähige Lexeme und Affixe werden miteinander verbunden. Nach der Stellung des Affixes unterscheidet man zwischen der Präfixderivation und Suffixderivation. In dem Gegenwartsdeutsch zählt man die intensivierenden Präfixe (z.B. *hochexplosiv*) zu neuen produktiven Wortbildungselementen. Suffixe und Zirkumfixe können diese semantische Funktion nicht erfüllen und werden daher in dieser Arbeit nicht weiter berücksichtigt.
3. *Konversion* – wird als Überführung eines Lexems in eine andere Wortart erklärt, wobei sich die Form des Wortes (abgesehen von den Flexionsmerkmalen) nicht ändert. Auch sie trägt zur Verstärkung der Bedeutung nicht bei.

(vgl. Lühr 2000: 184)

Außer den genannten Arten gibt es noch die Kurzwortbildung, die in der Bildung der kürzeren Varianten von Grundwörtern besteht, sowie die besonderen Arten der Wortbildung wie Wortverschmelzung, Rückbildung und Reduplikation, verstanden als Doppelung der Wörter. Zusammenfassend kann man behaupten, dass für die Intensivierung der Bedeutung die folgenden Wortbildungsarten in Frage kommen: Komposition, Präfigierung und Reduplikation. Sie werden anschließend näher erläutert.

4. Verstärkung der Bedeutung durch Wortbildungsmittel

In diesem Abschnitt wird die Aufmerksamkeit vor allem auf die Komposition, die Präfixbildung und die Bildung von Augmentativa mit Halbpräfixen gerichtet. Erwähnt werden auch die Reduplikation, Verstärkung durch Phraseologismen und suprasegmentale Erscheinungen, die in der gesprochenen Sprache zum Tragen kommen. Die einzelnen sprachlichen Erscheinungen werden anhand verschiedener Beispiele verdeutlicht und nach ihrer Wortart eingeteilt.

4.1. Begriffsbestimmung der Komposition

Im Deutschen gehört die Komposition zu den produktivsten Modellen der Wortbildungsarten. Sie trägt wesentlich zur Wortschatzbereicherung bei. Bei der Komposition entsteht ein neues Wort durch das Zusammenfügen zweier lexikalischer Lexeme zu einer neuen Einheit. Das neue Wort nennt man Kompositum (Plural: die Komposita) oder zusammengesetztes Wort.

Ein Kompositum ist meistens zwei- oder dreigliedrig, selten umfasst es noch weitere Glieder. Drei- oder mehrgliedrige Komposita bestehen im Grunde aus zwei Hauptgliedern, wobei das erste oder zweite bereits ein Kompositum ist (z.B. *Lebensmittelgroßmarkt*) (vgl. Götze/Lüttich 1989: 291).

Es gibt mehrere Ursachen für die Komposition. Im Vordergrund steht das Streben nach sprachlicher Ökonomie. Komposita sind sehr bedeutende sprachökonomische Mittel, mit denen man komplexe Inhalte äußern kann, die sonst durch längere syntaktische Fügungen umschrieben werden müssten. Dies ist vor allem für die Pressesprache von Bedeutung, weil sie möglichst viele Informationen auf einem begrenzten Platz unterbringen muss. Ein weiterer Grund besteht im Benennungsbedarf, der in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens empfunden wird. Außerdem strebt man in vielen Sach- und Fachbereichen nach sprachlicher Differenzierung und exakter Benennung (vgl. Braun 1998: 170ff). Die Komposition ist auch in der Werbung ausgeprägt, die durch einen häufigen Gebrauch von Verstärkungsmitteln gekennzeichnet ist. Nennen wir dazu einige Beispiele: *superschicke Form, hochaktuelles Sommerkleid*. Damit verfolgt man das Hauptziel, die Menschen zu beeinflussen und ihr Interesse für bestimmte Waren oder Dienstleistungen zu wecken und sie dadurch zum Kauf zu bringen.

Man unterscheidet zwei Arten der Zusammensetzungen:

1. Historisch-formale Hinsicht:

- a) die eigentliche Zusammensetzung (Juxtaposition) zweier selbstständiger Wörter in ihrer Grundform (z.B. *Tischdecke, Großmutter*)
- b) die uneigentliche Zusammensetzung (Kasuskomposition) – mit Flexion des Bestimmungswortes sowie der Kompositionsfuge (z.B. *Jahresversammlung, Abfahrtszeit*)

2. Inhaltliche Hinsicht:

Auf inhaltlicher (semantischer) Ebene ist zwischen dem Kopulativkompositum, Determinativkompositum, verdunkelten Kompositum und Verstärkungskompositum zu unterscheiden. Für diese Arbeit ist vor allem die letzte Gruppe der Verstärkungskomposita von Bedeutung.

- a) Kopulativkomposita - Von Kopulativkomposita spricht man, wenn beide Glieder der Zusammensetzung der gleichen Bezeichnungsklasse angehören und einander gleichgeordnet sind (z.B. *Strumpfhose, Ofenkamin*). Es wird zwischen Grund- und Bestimmungswort nicht

unterschieden. Die Bildungsweise ist eingeschränkt. Die meisten Kopulativkomposita sind nicht umkehrbar. Im Sprachgebrauch hat sich eine Form als üblich und verbindlich herausgebildet.

b) **Determinativkomposita** – Bei dem überwiegenden Teil der zusammengesetzten Substantive handelt es sich um Determinativkomposita. Das Determinativkompositum wird auch als Normalfall der Komposition bezeichnet. Jedes Determinativkompositum besteht immer aus einem Grundwort und einem Bestimmungswort, das als erster Teil der neuen Worteinheit den Wortakzent trägt (vgl. Götze/Lüttich 1999: 345).

Das Grundwort (zweites Glied) wird durch das Bestimmungswort (erstes Glied) näher bestimmt, d.h. in seiner Bedeutung determiniert (z.B. *Nähmaschine, Reisebus*). Es bestimmt auch die Wortart und den Genus des Kompositums. Nach der Wortart des Grundwortes unterscheiden sich nominale, adjektivische, verbale und auch adverbiale Determinativkomposita. Das Bestimmungswort ist dem Grundwort untergeordnet. Die Reihenfolge der beiden Glieder ist fest.

c) **verdunkelte Komposita** - sind solche Komposita, bei denen schwer zu bestimmen ist, ob es sich um ein Kompositum handelt, weil ein Glied des Kompositums heute als selbstständiges Wort nicht mehr existiert (z. B. *Nachbar, heute, Bräutigam*)

d) **Verstärkungskomposita** - Ihr Ziel ist es, die Aussage zu verstärken. Sie entstehen durch die Aneinanderreihung der Wörter, besonders der Adjektive (z.B. *funkelnagelneu, kohlrabenschwarz, bienenfleißig, kerngesund, kreuzbrav, mucksmäuschenstill, mutterseelenallein*).

4.1.1. Komposition bei Substantiven

Das Substantiv hat den größten Anteil am Gesamtwortschatz (etwa 50 - 60% aller Wörter) und weist auch die meisten Wortbildungsmöglichkeiten auf (vgl. Duden 2006: 720). Bei den Substantiven erscheint die Komposition am häufigsten. Substantivische Komposita können bei allen Hauptwortarten (d.h. bei Substantiven, Adjektiven und Verben) als kompositionelle Erstglieder auftreten. Stark ausgeprägt sind die Determinativkomposita aus zwei substantivischen Konstituenten. Die Substantive bilden auch polymorphemische Zusammensetzungen (mit vier und mehr Grundmorphemen) (vgl. Fleischer 1992: 84). Die verbalen Komposita kommen nur selten vor. Bei Substantiven treten alle Arten der Komposita auf:

a) Determinativkomposita - bei diesem Typ der Komposita sind folgende Zusammensetzungen möglich:

- Substantiv + Substantiv = ist die häufigste Kombination (z.B. *Kindergeschrei, Schiffreise*)
- Adjektiv + Substantiv = (z.B. *Heißluft, Kleinkind*)

- Verbstamm + Substantiv = hier ist es manchmal schwierig festzustellen, ob das Bestimmungswort verbalen oder substantivischen Ursprungs ist (z.B. *Fahrschein*, *Schlafzimmer*)
- Numerale + Substantiv = (z.B. *Vierbeiner*)
- nichtflektierbare Wortarten (Adverb, Präposition, Partikel, Interjektion, Konjunktion) + Substantiv = (z.B. *Außentemperatur*, *Überstunde*)

Als Sonderfall der Determinativkomposita betrachtet man die Possesivkomposita – Komposita mit einem determinativen Verhältnis der beiden Glieder. Sie haben die gleiche Form wie die Determinativkomposita, aber sie sind in der Bedeutung unterschiedlich. Die determinative Beziehung zwischen den Gliedern kann metaphorisch zu deuten sein (z.B. *Dickkopf*, *Schlafmütze*, *Geizhals*). Sie benennen die Denotate nach ihren Eigenschaften (z.B. *Rotbart*, *Bleichgesicht*, *Blaustrumpf*).

b) Kopulativkomposita – bei den folgenden Komposita gilt ein kopulatives Bedeutungsverhältnis zwischen den unmittelbaren Konstituenten. Zu den Kopulativkomposita zählt man Wörter wie *Ofenkamin*, *Strumpfhose*, *Schürzenkleid*, *Mecklenburg-Vorpommern* und weitere.

Diese Gruppen von Komposita wurden vor allem der Vollständigkeit halber angeführt. Da sie zur Verstärkung der Bedeutung nicht beitragen, werden sie in dieser Arbeit weiter keine Beachtung finden. Hervorzuheben sind dagegen tautologische Komposita wegen ihrer besonderen Struktur.

4.1.1.1. Tautologie

Bei den tautologischen (verdeutlichenden) Komposita hat das zweite Glied die Aufgabe, das erste Glied zu verdeutlichen. Als tautologische Wortbildungen können nur solche bezeichnet werden, die aus zwei Synonymen bestehen. Glieder der tautologischen Verbindungen kommen frei vor und eines erklärt die Bedeutung des anderen (z.B. *Turteltaube* oder *Lindwurm*). Entstanden sie sind aus dem Bedürfnis, die nicht mehr geläufigen Entsprechungen aus dem ahd. *turtura* „Turteltaube“ und ahd. *lind* „Schlange“ zu verdeutlichen (vgl. Fleischer 1976: 101). Diese Tatsache führte auch zur Bildung von anderen Ausdrücken, die reine Determinativkomposita sind und die Bedeutung nicht verstärken. Die tautologischen Komposita gehören zu der Gruppe der Determinativkomposita, weil zwischen ihnen kein wesentlicher Unterschied besteht.

Verdeutlichende Bildungen stellen auch einen Spezialfall hybrider Komposition dar (vgl. Fleischer/Barz 1992: 63). Manchmal stellt das zweite Glied die allgemeinere Begriffskategorie des ersten Gliedes dar (z.B. *Eichbaum*, *Rindvieh*). Die tautologischen Komposita treten auch bei Fremdwörtern auf (z.B. *Fachexperte*, *Einzelindividuen*, *Container-Behälter*, als ältere Beispiele gelten *Briefkuvert* oder *Schutzpatron*). Als Verstärkung kann auch *tollkühn* „sehr kühn“ betrachtet werden (vgl. Fleischer 1976: 250).

Wenn man die tautologischen (verdeutlichenden) Komposita findet, so sind sie sehr selten. Die Wortbildungsmöglichkeiten sind stark eingeschränkt. Besonders bei Adjektiven sind sie nur bedingt vorhanden, z.B. *zierlich-zarte Frau* (Goethe), in diesem Fall können *zierlich* und *zart* synonymisch aufgefasst werden (vgl. Fleischer 1971: 228).

4.1.1.2. Konfixe bei Substantiven

Fleischer/Barz (1992) spricht auch über Komposita mit Konfixen. Konfixe sind entlehnte Einheiten, die nicht frei vorkommen können, sondern nur in Kombination mit anderen Morphemen. Aus diesem Grund gehören sie zur Gruppe der gebundenen Morpheme. Sie treten nur als Erst- oder Zweitglieder in Komposita sowohl bei Substantiven als auch bei Adjektiven auf. Die nichtheimischen Konfixe werden meistens in Verbindung mit einem heimischen Zweitglied als Hybridbildungen (z.B. *Minihafen*) gebildet. Komposita mit mindestens einem Konfix heißen Konfixkomposita. Meist stehen sie ohne Fugenelement. Zum Inventar der Konfixe im Deutschen gehören: *auto-*, *bio-*, *euro-*, *geo-*, *mini-*, *mono-*, *neo-*, *pseudo-*, *post-*, *proto-*, *themo-*, *vize-*, *semi-* als Erstglieder und weiter *-drom*, *-nom*, *-loge*, *-mobil*, *-thek* als Zweitglieder.

Einige substantantivischen Konfixe dienen zur Verstärkung einer

Wortbedeutung:

Makro- (*Makroklima*, *Makrobefehl*, *Markostruktur*, *Makrofilm*, *Makrokultur*, vor allem in Verbindung mit nichtheimischen Substantiven)

Im heutigen Deutsch gibt es eine Reihe fremdsprachlicher Elemente aus modernen Sprachen wie dem Englischen, die die Komposita bilden und den Konfixen zugerechnet werden können:

Top- (*Toparbeitsgeber*, *Topagent*, *Topausstattung*, *Topleistung*, *Toplage*)

Mega- (*Megastar*, *Megaperls*, *Megahit*, *Megaprojekt*)

Als kompositionelles Erstglied drückt *Top-* aus, dass etwas als sehr gut, erstklassig oder hervorragend betrachtet wird. Es gilt als emotional verstärkend und kommt insbesondere in der Umgangssprache vor. Oft konkurriert es mit *Spitzen-* wie in: *Topangebot* x gehört *Spitzenangebot*, *Topmanager* x *Spitzenmanager* (die genannte Sache/Person ist sehr gut, zu den Besten). *Mega-* dient als Steigerung von *Super-* und evoziert als emotional verstärkendes Element Bedeutungen wie „besonders groß, mächtig, hervorragend, bedeutend“.

4.1.2. Komposition bei Adjektiven

Neben den substantivischen Komposita werden auch adjektivische Komposita gebildet, die vor allem der Sprachökonomie dienen. In manchen Fällen ersetzen sie ganze Teilsätze durch ein einziges Wort. Adjektivkomposita treten viel seltener auf als Substantivkomposita und bilden so einen geringeren Teil des Gesamtwortschatzes (etwa 15 - 20 %).

Im Deutschen werden zwei Arten der adjektivischen Komposita unterschieden. Es handelt sich um die Determinativ- und Kopulativkomposita.

a) Determinativkomposita

Adjektivische Komposita können wie substantivische Komposita mit verschiedensten Erstgliedern zusammengesetzt werden. Am häufigsten treten jedoch Substantive, Adjektive und Verben auf.

Bei Determinativkomposita sind folgende Kompositionsmodelle möglich:

- Adjektiv + Adjektiv – z.B. *hochkomisch*, *altklug*
- ³Adjektiv + Partizip I/ Partizip II. – z.B. *hochglanzpoliert*, *wildwachsend*
- Substantiv + Adjektiv – z.B. *preisgünstig*, *blutrot*
- Substantiv + Partizip I/ Partizip II.– z.B. *luftgekühlt*, *affektbetont*
- Verb + Adjektiv – z.B. *denkfaul*, *bettelarm*
- Numerale + Adjektiv – z.B. *6-stufige System*, *zweiteilig*, *einsilbig*

Götze/Lüttich (1999) unterscheidet bei den Determinativkomposita noch zwei semantische Untergruppen und zwar graduierende und vergleichende Komposita, die für diese Arbeit von

³ Auf Zusammensetzungen von Substantiv + Partizip I, II trifft man in jüngster Zeit immer häufiger. Diese Tatsache betrifft vor allem das Partizip II als Grundwort; insbesondere die Medien wirken hier sprachschöpferisch: z.B. *atomverseucht*, *eheerfahren*, *raketenbestückt* (vgl. Götze/Lüttich 1999: 371).

Interesse sind (z.B. *atemberaubend, bärenstark, bernsteingelb, dunkelrot, hellblau, kohlrabenschwarz, spindeldünn, turmhoch, grasgrün, samtweich, schneeweiß, stahlhart, taubenblau, krebsrot*).

Im Deutschen findet man häufig Komposita mit Tierbezeichnungen, die einen bestimmten Grad einer Eigenschaft äußern und zur Verstärkung dienen, z.B. *affengeil, bärenstark, hundemüde, saudumm, kohlrabenschwarz*.

In diesen Fällen ist es oft sehr schwer zu bestimmen, was als selbstständiges Lexem und was als Halbpräfix gilt. Die Grenze zwischen den Determinativkomposita und Augmentativbildungen verschmilzt. Der Erklärung der Augmentativbildungen wird im Kapitel 4.3 die Aufmerksamkeit gewidmet.

b) Kopulativkomposita

Auch unter Adjektiven findet man zahlreiche Beispiele der Kopulativkomposita. Bei manchen von ihnen ist die Reihenfolge der Glieder umkehrbar. Oft ist sie jedoch festgelegt. z.B. *süß - sauer* (*sauer-süß).

Zu den Kopulativkomposita gehören:

geographische Namen: z.B. *finno-ugrisch*

Farbbezeichnungen: z.B. *rotweißgrün*

Kardinalzahlen: z.B. *vierhundertsechsdachzig*

Man findet darunter jedoch keine bedeutungsverstärkenden Beispiele.

4.1.2.1. Konfixe bei Adjektiven

In der deutschen Sprache werden auch manche Adjektive mit Hilfe von verschiedenen Konfixen gebildet. Es handelt sich um die gleichen Elemente wie bei Substantiven. Zur Intensivierung tragen insbesondere *mega-* und *top-* bei: *megaspännend, megahappy, megastressig, topschick, topaktuell* usw. Sie kommen fast ausschließlich in der Umgangssprache der Jugendlichen vor. Bei Adjektiven ist auch das Fremdelement *extra-* ziemlich produktiv: *extrafrisch, extragroß, extralang, extrasauber*. Es konkurriert zum Teil mit *super-*: *extrafein, extrastark, extrasüß*.⁴

⁴ Mehr zum Fremdpräfix *super-* siehe Kapitel 4.2.2.1.

4.2. Präfixbildung

Bei der Präfixbildung geht es nicht um den Übergang in eine andere Wortart, sondern es wird nur die Wortbedeutung modifiziert. Es kommt zur Veränderung des Wortinhaltes des Nomens. Aus diesem Grund werden Präfixbildungen nicht den Ableitungen zugerechnet. Präfixe kommen als gebundene Morpheme vor, weil sie keine Wörter mit sich selbst bilden können. Sie bilden komplexe Wörter/Wortstämme in Verbindung mit Basismorphemen. Die Präfixe stehen vor einem Basismorphem.

Die Präfixbildung ist die wichtigste Wortbildungsart bei der Bildung von Verben. Weniger ist sie dann im Bereich der Substantive oder Adjektive entwickelt. Trotzdem kann man hier ein paar Präfixe finden, die wesentlich zur Verstärkung der Wortbedeutung beitragen. Das Präfix hat im Unterschied zum Suffix keinen Einfluss auf die Wortklasse des Präfixwortes.

Ein gleiches Präfix kann im Unterschied zum Suffix in mehreren Wortarten wie Substantiven, Adjektiven, Verben und Adverbien vorkommen. Das Präfix kann den Akzent tragen. Man unterscheidet betonte und unbetonte Präfixe.

4.2.1. Präfixbildung bei Substantiven

Inventar der Präfixe bei den Substantiven:

Heimische: *erz-*, *ge-*, *haupt-*, *miss-*, *un-*, *ur-* (vgl. Fleischer/Barz 1992: 36) ⁵.

Dieses Modell der Wortbildung ist nicht besonders produktiv, weil die Zahl der heimischen Präfixe ziemlich gering ist. Die Aufzählung von folgenden Präfixen, die vorwiegend die Bedeutung der Verstärkung haben, erfolgt alphabetisch:

Erz- hat vorwiegend die Bedeutung der Verstärkung, Hervorhebung. Es tritt vor allem vor Personenbezeichnungen, die eine negative oder sogar pejorative Färbung haben (z.B. *Erzgauner* bedeutet „großer, unverbesserlicher Gauner“, *Erzhalunke*, *Erzschelm*, *Erzheuchler* als „großer, unverbesserlicher, gewissenloser Halunke/ Schelm/ Heuchler“). Substantive wie *Erzschurke*, *Erzfeind*, *Erzlügner*, *Erzdieb*, *Erzesel*, *Erzhure*, *Erzmörder*, *Erzketzer* werden schon weniger benutzt.

⁵ Die Nominalpräfixe *un-*, *ur-*, *miß-*, und *erz-* sind betont. (*Ungnade*, *Urvertrauen*, *Missverständnis*, *Erzvater*) (vgl. Duden 1997: 47)

In Verbindung mit Sachbezeichnungen tritt das Präfix nicht auf, mit Abstrakta nur ganz vereinzelt; älter sind Wörter wie *Erzlaster*, *Erzlüge*, *Erzwohltat*. Das Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache verzeichnet nur *Erzdummheit*. In der ursprünglichen nicht verstärkenden Bedeutung „der erste, oberste“ ist das Präfix *erz-* heute unproduktiv: *Erzengel*, *Erzpriester*, *Erzkanzler*, *Erzherzog* (vgl. Fleischer 1976: 218).

Haupt- war ursprünglich ein selbstständiges Wort, das sich zum Präfix entwickelt hat. Es dient zur Hervorhebung eines Begriffs und ist weniger emotional als *erz-* oder *ur-*. Es verbindet sich mit Personenbezeichnungen (z.B. *Hauptabnehmer*, *Hauptverbündeter*, *Hauptperson*) und Sachbezeichnungen (*Hauptbestandteil*). Bei den Berufsbezeichnungen dient als Bezeichnung für den Inhaber höherer Dienststellungen (z. B. *Hauptabteilungsleiter*, *Hauptbuchhalter*).

Das Präfix *Haupt-* fungiert wie das Fremdpräfix *Super-* als Mittel der Verstärkung oder Hervorhebung (z.B. *Hauptfeind* bedeutet „größter, gefährlichster Feind“).

Über- hat vorwiegend die Bedeutung „zu groß, hoch, stark, überaus“. Die Funktion dieses Präfixes in Substantivkomposita ist mit der von *Super-* vergleichbar, z.B. *Überpreis* (überhöhter Preis), *Überfülle* (übergroße Fülle), *Überangebot*, *Übertemperatur*, *Übersteigerung*, *Überbewertung*, *Überbremse*, *Überform*, *Überwucht*, *Übereifer*.

Un- wird vor allem als Negativpräfix (*Ungeduld*) oder als Pejorativpräfix (*Unwetter*, *Untier*, *Unmensch*) betrachtet. Es steht bei den Substantiven, die von Adjektiven abgeleitet sind (z.B. *Unfreiheit*, *Unreife*, *Ungerechtigkeit*), aber auch bei Substantiven, die kein Adjektiv in der Basis haben (z.B. *Unlust*, *Unkraut*). In Bildungen mit Mengenbezeichnungen drückt man mithilfe dieser Vorsilbe eine (häufig emotionale) Verstärkung aus: *Unmasse* (unerreichbare Masse), *Unmenge* (unübersehbare Menge), *Unsumme* (unbezahlbare Summe).

Neben diesen heimischen Präfixen *erz-*, *haupt-*, *über-*, *un-* wird in der deutschen Gegenwartssprache eine große Fülle fremdsprachlicher Präfixe benutzt, unter denen manche eine augmentative Funktion ausweisen: z.B. *hyper-*, *super-*. Mehr zu diesem Thema siehe nächstes Kapitel.

4.2.1.1. Fremdpräfixe bei Substantiven

Die deutsche Sprache benutzt eine große Menge von fremdsprachigen Präfixen, die vor allem aus dem Griechischen und Lateinischen übernommen wurden. Bei Substantiven treten am meisten folgende Fremdpräfixe auf, unter denen manche zur Hervorhebung dienen können. Sie kommen oft in Fachsprachen vor.

a-, an-, anti-, de-, des-, dis-, ex-, hyper-, in-, inter-, ko-, kon-, kol-, kom-, non-, prä-, pro-, re-, super-, trans-, ultra- (vgl. Fleischer/Barz 1992: 36).

Die fremdsprachigen Präfixe *hyper-, super-, ultra-* dienen zur Verstärkung oder Verbesserung des Gegenstandes.

hyper- bedeutet griech. „über“. In Bildungen mit Substantiven wird damit etwas als übertrieben (groß) oder übermäßig gekennzeichnet wie in *Hyperformat, Hyperkorrektheit, Hyperrealist*. Es wird auch zur Steigerung mit negativer Bewertung verwendet (z.B. *Hyperdruck, Hyperstruktur, Hyperkultur*).

super- bedeutet lat. „über“. Seine Stellung unter den Wortbildungselementen ist unklar, z.B. Wellmann (1975: 149) zählt es zu typischen Wortbildungselementen bei Augmentativa, während Fleischer (1992: 233) von einem Fremdpräfix spricht. Da dieses Präfix zur Steigerung mit positiver Konnotation verwendet wird, ordne ich es ebenfalls den Präfixen zu (Augmentativa sind meistens pejorativ). Als Beispiele dienen: *Supermacht, Superauto, Superpreis, Superheld, Superkonzert, Supereffekt, Supergehirn, Supergenerator* („Turbogenerator mit besonders hoher Leistung“). Es wird häufig mit Bezeichnungen für Erzeugnisse der Unterhaltungsindustrie kombiniert (z.B. *Superstar, Superhit, Superkrimi, Superfilm*) und kann als Synonym zum Halbpräfix *Spitzen-* betrachtet werden.

ultra- bedeutet lat. „über – hinaus“ (z.B. *Ultrakurzwelle, Ultraschall*) und ist in seiner Zuordnung zu den Präfixen auch problematisch. Fleischer behandelt es als Fremdpräfix (Fleischer 1992), Wellmann (1975) und Duden (2006) als Halbpräfix.

4.2.2. Präfixbildung bei Adjektiven

Inventar der Präfixe bei den Adjektiven: heimische *erz-*, *miss-*, *un-*, *ur-*.

Die Aufzählung von folgenden Präfixen, die vorwiegend die Bedeutung der Verstärkung haben, wird in alphabetischer Folge angegeben:

erz- verstärkt den negativen Inhalt der Adjektiven. Seltener drückt es positive Verstärkung aus (z.B. *erzdumm*, *erzfaul*, *erzfrech*, *erzmisstrauisch*, *erzschlau*, *erkatholisch*, *erkonservativ*).

un- bedeutet Verneinung und hat verstärkende, hervorhebende Funktion. Es verkehrt den Inhalt eines Adjektivs ins Negative, es hat also bei Adjektiven die Bedeutung „nicht“ (z.B. *untreu*, *unmöglich*, *unschön*, *ungesund*, *unkomisch*, *unlesbar*, *unerwartet*, *unschuldig*, *unböse*, *ungemütlich*, *uneigen*, *ungeduldig*, *unerreichbar*, *undurchschaubar*, *unauffällig*). In einigen Fällen konkurriert es mit dem Suffix *-los*, z.B. *untreu* – *treulos*, *unschuldig* – *schuldlos*, mit stärkerem Bedeutungsunterschied *unwillig* – *willenlos* (vgl. Fleischer/Barz 1992: 177).

ur- gilt als Präfix bei der Adjektivableitung. Vor allem bei Adjektiven kann es als Verstärkung aufgefasst werden (z.B. *urgemütlich*, *uralt*, *urkomisch*).

über- bezeichnet ein Zuviel, ein über das Normale hinausgehende Ausmaß (z.B. *überempfindlich*, *überlaut*, *überbreit*, *überglucklich*, *überängstlich*, *übergroß*, *überklug*, *übermächtig*, *übernervös*).

4.2.2.1. Fremdpräfixe bei Adjektiven

Bei Substantiven treten am häufigsten folgende Fremdpräfixe auf, unter denen manche zur Hervorhebung dienen können. Wie bei den Substantiven kommen sie oft in Fachsprachen vor: *a-*, *an-*, *anti-*, *de-*, *des-*, *dis-*, *ex-*, *hyper-*, *in-*, *il-*, *im-*, *ir-*, *inter-*, *ko-*, *kon-*, *kor-*, *non-*, *para-*, *post-*, *prä-*, *pro-*, *super-*, *trans-*, *ultra-* (vgl. Fleischer/Barz 1992: 36).

Die fremdsprachigen Präfixe *hyper-*, *super-*, *ultra-* dienen zur Verstärkung oder Verbesserung des Gegenstandes (ähnlich wie bei Substantiven).

hyper- bedeutet „zu sehr, übertrieben“. Bei Adjektiven drückt es eigentlich den hohen Grad der Eigenschaft (z.B. *hyperlegant*, *hyperkorrekt*, *hypergenau*, *hyperkritisch*, *hyperenergisches*, *hypermodern*, *hypermondän*, *hypernationalistisch*, *hypernervös*, *hypersensibel*) aus.

super- bedeutet „sehr, besonders“. Es drückt die Verstärkung und Steigerung aus (z.B. *superklug*, *superstark*, *superschnell*, *superkurz*, *superfein*)

ultra- bedeutet „sehr, besonders“, z.B. *ultrakurz*, *ultrakonservativ*, *ultramodern*.

4.3. Augmentativa

Im Deutschen findet man neben den Affixen (Präfixen, Suffixen, Zirkumfixen) auch sogenannte **Affixoide (Präfixoide, Suffixoide)**. Sie nehmen eine Zwischenstellung zwischen einem Grundmorphem⁶ und einem Affix ein. Diese Morpheme nennt man manchmal auch **Halbaffixe**. Sie sind wortfähig und weichen in manchen spezifischen Kombinationen mit anderen Wörtern von ihrer ursprünglichen Bedeutung ab. Durch die Präfixoide werden häufig Augmentativa gebildet. Sie stellen weitere Möglichkeiten der Intensivierung der Eigenschaften, Sachverhalte usw. dar.

Als Augmentativ oder Augmentativum (lateinisch: *augment* „Vermehrung, Zuwachs“) wird die Vergrößerungsform eines Substantivs bezeichnet, die eine Gegenkategorie zum Diminutiv darstellt. Der Terminus *augmentativ* wird besonders in der romanischen Sprachwissenschaft verwendet. Die Augmentativa sind emotional gefärbte Ausdrücke (meist negativ), die zur Bedeutungsverstärkung eines sprachlichen Ausdrucks dienen. Die Bildung geschieht durch verschiedene Ausdrücke, die zu Halbpräfixen werden, dabei ihre eigentliche Bedeutung aufgeben und nur noch der Verstärkung der Bedeutung des zweiten Gliedes dienen.

⁶ „Als Grundmorphem bezeichnet man eine Klasse lexikalischer Morpheme, die quantitativ die größte Teilmenge des Morpheminventars einer Sprache bilden, bezeichnet. Gelegentlich wird die Bezeichnung G. auch auf mehrgliedrige lexikalische Morphemkonstruktionen angewendet“. (Bußmann 1990: 297)

Augmentativbildungen zählt man zu den Zusammensetzungen, sie sind nur auf Substantive und Adjektive beschränkt.

Die Bildung von Augmentativa entspricht auch der Forderung nach Sprachökonomie, weil man mithilfe eines Kompositums etwas ausdrücken kann, wofür man sonst eine Wortgruppe bestehend aus mindestens zwei Wörtern bräuchte (z.B. *Riesenkrach* – ein sehr großer Krach). Augmentativbildungen werden sehr oft in der Jugendsprache benutzt. Diese Ausdrücke sind meist als umgangssprachlich bzw. salopp markiert und werden überwiegend in affektbetonter Sprache gebraucht (vgl. Wellmann 1975: 136 - 139).

4.3.1. Präfixoide bei Substantiven

Verstärkungsbildungen werden im Deutschen vorwiegend durch spezielle kompositionelle Erstglieder wie *Bomben-*, *Spitzen-* gebildet. Bei der Übersetzung von Augmentativen aus romanischen Sprachen werden gern Komposita mit *Riesen-*, *Mords-* gewählt:

Ital. *Principone* – dt. *Riesenfürst*; ital. *Omaccione* – dt. *Mordskerl*; frz. *Queleton* – dt. *Riesenschmaus*; port. *trabalhão* – dt. *Teufelsarbeit* usw (Wellmann 1975: 136).

Die Reihenfolge beider Konstituenten lässt sich in den Fällen vertauschen, wo die Vergleichsparaphrase mit *wie* möglich ist z. B. *Riesenmaschine* – Maschinen–Riese, *Riesenschlepper* – Schlepper–Riese (vgl. Fleischer/Barz 1992: 100).

Zu den meistgebrauchten Präfixoiden in der Gegenwartssprache gehören:

***Affen** – *hitze*, *-schande*, *-kälte*, *-spektakel* (Riesenzorn), *-schwein* (Schwein hier in der Bedeutung von Glück umg.).

Dieses Präfixoid tritt oft in Komposita mit verschiedenen Bezeichnungen für Geschwindigkeit (*Affentempo*, *-fahrt*, *-geschwindigkeit*) auf. Betrachten wir dazu noch ein Beispiel: *Affen-*, *Höllengeschwindigkeit* – sehr große (hohe) Geschwindigkeit; *Spitzengeschwindigkeit* – größte (höchste) Geschwindigkeit/Höchstgeschwindigkeit (vgl. Wellmann 1975: 138).

Bomben – Dieses Präfixoid drückt meistens eine positive Überraschung/Bewertung aus und lässt sich vielfältiger als etwa *Riesen-* mit substantivischen Basen verbinden. Im Gegenwartssprache stehen sie vor vielen Bezeichnungen für eine Wirkung *Bombenerfolg* (sehr großer Erfolg), *-reklame* usw. Überwiegend wird es mit abstrakten

Bezeichnungen aus den Reihen *Applaus, Rolle, Stimme, Effekt, Geschäft, Leistung, Wirkung* verbunden. Weitere Beispiele: *Bombenbesetzung* (sehr gute Besetzung), *-gehalt* (sehr hohes Gehalt), *-stimmung, -musik, -leistung*.

Heiden – „riesig“. Meistens kombiniert man es mit Grundwörtern aus dem lexikalischen Paradigma von Lärm (*Heidenlärm, -krach, -spektakel*),
Angst (*Heidenangst, -respekt, -schreck*)
Freude (*Heidenspaß*)
Arbeit (*Heidenmühe, Heidenarbeit*)

Höllen – „höllisch, sehr groß“ – *angst, -hitze* (höllische, sehr große Hitze), *-lärm, -respekt, -pein, -durst, -geschwindigkeit, -spektakel* (umg.).

⁷**Riesen** – „sehr groß, riesig“. Es wird kombiniert mit:

Scheltbezeichnungen für Personen: *Riesenkamel, -ross, -rindvieh;*

Bezeichnungen für Körperteile: *Riesenmaul, -ohr;*

Tätigkeiten: *Riesenarbeit, -anstrengung, -raub;*

Zustände: *Riesenüberraschung* (sehr große/unerwartet große Überraschung), *-angst, -spaß, -durst;*

geographische Erscheinungen: *Riesengebiet, -stadt;*

Substantiven aus anderen Sachbereichen: *Riesekran, -last, -messe, -arbeit, -programm, -rad, -summe, -erfolg, -aufwand, -applaus, -brand.*

Manche Bildungsweisen werden nicht nur in der Umgangssprache, sondern auch in Fachsprachen genutzt; z.B. **in der Zoologie:** *Riesenhirsch, -muschel, -läufer, -regenwurm, -schlange, -skorpion, -käfer;*

in der Botanik: *Riesenbovist, -kaktus, -tanne;*

in der Sprache des Sports: *Riesentorlauf, -welle, -schwung;*

in der Astronomie: *Riesensterne.*

Antonymisch zu *Riesen-* bezeichnet *Zwerg(en)-* die Kleinheit: „Ein Riesengeldschein mit Zwergenkaufkraft“ (vgl. Fleischer/Barz 1992: 101).

⁷ Die Präfixoide mit dem starken Bewertungsaspekt (*Spitzen-, Riesen-, Bomben-* usw.) sind Elemente, die zur meta-emotionalen Sprache gehören und als „semantische Primitiva“ bezeichnet werden (vgl. Schwarz-Friesel 2007: 13).

Spitzen – „ausgezeichnet, erstklassig“, drückt einen Superlativ aus, z.B. *Spitzenfilm* – Film von höchster Qualität, *Spitzentiere* – Kühe mit höchster Milchleistung. Es wird kombiniert mit: **Personenbezeichnungen:** *Spitzenathlet, -kandidat, -spieler* (erstklassiger Spieler);

Gruppenbezeichnungen: *Spitzemannschaft, -verein* (sehr guter Verein);

Bezeichnungen für Tiere: *Spitzenpferd* (das beste Springpferd);

Sachbezeichnungen: *Spitzenmodell* (erstklassiges Modell);

Abstrakta: *Spitzenkampf, -zeit* (Zeit stärksten Verkehrs), *-spaß, -leistung* (ausgezeichnete/sehr gute Leistung), *-stellung, -geschwindigkeit* (größte/höchste Geschwindigkeit).

Dieses augmentative Morphem wird häufig mit Bezeichnungen aus dem Sportleben kombiniert, weil es eine positive Bewertung ausdrückt. Die Kombinationen mit Bezeichnungen, die vom Sprecher negativ beurteilt werden wie *Spitzenlärm, Spitzenskandal*, sind nicht üblich.

Mords – *arbeit, -appetit, -angst, -ärger, -freude, -kerl, -kälte, -krach, -rausch, -spaß, -skandal, -stimme, -geschrei, -wetter* (umg.).

***Pfund** – „pfundig, vortrefflich, herrlich“ – *hund* (beliebter, ständiger, kameradschaftlicher Mensch), *-wetter* (pfundiges/herrliches Wetter), *-kerl* (pfundiger, prächtiger Kerl), *-spaß, -sache, -stimme, -idee*.

Einige der genannten Halbpräfixe können zur Bildung synonymischer Ausdrücke führen. Bei den Wörtern wie *-spektakel, -lärm, -angst, -arbeit* lassen sich verschiedene Erstglieder verwenden: Heiden-, Höllen-, Mordsspektakel

Heiden-, Höllen-, Mordslärm

Heiden-, Höllen-, Mords-, Riesenangst

Heiden-, Mords-, Riesenarbeit

Ähnlich ist es bei *-kerl* und *-angst*: Bomben-, Mords-, Pfundskerl → großartiger (fabelhafter, prächtiger) Kerl, Heiden-, Höllen-, Mords-, Riesenangst → sehr große (schreckliche, panische, höllische, grenzenlose) Angst (vgl. Wellmann 1975: 138).

* **Blitz**⁸ – „schnell, fertig“ -*aktion, -erfolg, -gespräch, -interview, -krieg, -sieg, -telegramm*

Die scherzhaft gemeinten Personenbezeichnungen wie *Blitzjunge* „sehr tüchtiger Junge“ und *Blitzmädel* „sehr tüchtiges Mädel“ gelten heute als veraltet (vgl. Wellmann 1975: 140).

Atom- *busen* (umg.)

Bären- *hunger, -kräfte*

Bullen- *hitze* (umg.)

Hunde- *arbeit, -wetter, -angst* (umg.)

Mammut- *auftrag, -programm, -monolog*

Sau- *arbeit, -geld, -pech, -glück, -hitze* (umg.)⁹

Marathon- *sitzung, -rede*

Bier- *eifer*

Scheiß- drückt bei Substantiven eine negative emotionale Bewertung des Substantivdenotats aus: *Scheißklausur, -fußball, -essen* (vgl. Schwarz-Friesel 2007: 188).

Positiv wertend sind dagegen nach Duden (1997: 491) Erstglieder wie:

Meister- („der beste, ausgezeichnet“): *Meisterdetektiv, -leistung, -dieb*

Pracht- („großartig“): *Prachtexemplar, -junge, -bau*

Parade- („beispielhaft“): *Paradestück, -beispiel*

Traum- („beste, ideal“): *Traumberuf, -frau, -note*

Weniger stark emotionalisiert und daher auch universaler verwendbar sind Augmentativa mit metaphorisch gebrauchten Erstgliedern wie **Herz(ens)-** *-angst, -bedürfnis, -freude, -lust, Mammutfusion, -betrieb, -konzern, Rekordernte, -tiefstand* (vgl. Fleischer/Barz 1992: 101).

Vereinzelt kommt auch das verstärkende *Heiß-* z.B. in *Heißhunger* vor

(vgl. Fleischer/Barz 1992: 108).

Alle hier als Beispiel angeführten Elemente können aus semantischer Sicht in zwei Gruppen gegliedert werden. Die erste Gruppe wird von Augmentativen gebildet, die eine Vergrößerung des Denotats ausdrücken (*Höllenangst* bedeutet „große Angst“). Der zweiten Gruppe sind Wörter zuzuordnen, die keine Vergrößerung ausdrücken, sondern mit der Expressivität ihres Erstgliedes zur Verstärkung der emotionalen Konnotation beitragen (*Scheißwetter* „sehr

⁹ *Sau-* wird als Präfixoid gebraucht.

schlechtes Wetter“). Alle diese Elemente können aufgrund ihrer Eigenschaften (vor allem des Verlustes der Selbständigkeit sowie der ursprünglichen Bedeutung) zu Präfixoiden gezählt werden.

4.3.2. Präfixoide bei Adjektiven

Die bedeutungsverstärkenden Präfixoide dienen nicht nur zur Erweiterung des Substantivbestands, sondern auch zur Steigerung von Adjektiven. Die präfixbildenden Wortbildungsmittel wie *Bomben-/bomben-*, *Erz-/erz-*, *Mords-/mords-*, *Affen-/affen-* und *Riesen-/riesen* werden sowohl im substantivischen als auch adjektivischen Bereich verwendet. Ähnlich wie bei Substantiven waren einige von diesen Präfixoiden ursprünglich selbstständige Wörter, die durch die Verbindung mit einem Adjektiv ihre Bedeutung eingebüßt haben und reihenbildend geworden sind. Im Folgenden wird eine Aufzählung der Präfixoide, die bei den Adjektiven auftreten, angeführt.

affen- *jung, -geil, -stark, -scharf*

bären- *stark, -groß*

bier- *ernst*

bitter – *kalt, -böse, -ernst, -arm*

blitz- *blank, -blau, -böse, -gescheit, -gefährlich, -gewand, -schnell, -dumm, -rasch, -sauber*¹⁰. Das Präfixoid hat eine rein verstärkende Funktion, wenn es bei antonymischen Ausdrücken erscheint: z. B. *blitzgescheit* × **blitzdumm*.

bomben- *sicher, -fest*

blut- *jung, -wenig, -frisch, -nötig, -sauer, -rot*

höllen- *durstig*

hunde- *kalt, -müde, -mager, -schlecht*

hunds- *elend, -gemein, -miserabel, -müde, -erbärmlich, -mager*

mords- *dumm, -dämlich, -elend, -faul, -fidel, -langweilig, -hässlich, -hungrig, -komisch, -gescheit, -gesund, -groß, -gut, -kalt, -reich, -schick, -schlecht, -schön, -schwer, -vergnügt, -wichtig, -wild, -wütend*

pfunds- *dick*

riesen- *stark, -groß*

kreuz- *fidel, -gefährlich, -glücklich, -brav*

¹⁰ Bildungen wie *blitzsauber* und *blitzblank* sind auf das Verb *blitzen* zu beziehen (vgl. Wellman 1975: 150).

stink- *faul, -reich, -langweilig, -fein, -vornehm*

sau- *dämlich, -dumm, -egal, -groß, -wohl, -blöd(e), -schön, -kalt, -frech, -gut, -komisch*

scheiß- *kalt, -teuer, -egal, -freundlich, -nett, -reich, -lieb*

tief- *blau, -braun, -gekränkt, -religiös, -traurig, -ernst, -besorgt, -erschüttert, -schwarz, -ersehnt, -gekühlt*

Wie es schon im Kapitel 4.3.2 Präfixoide bei den Substantiven angedeutet wurde, werden Augmentativmorpheme in den meisten Fällen bei der Substantivbildung verwendet. Man kann aber beobachten, dass die Zahl der Präfixoide bei Adjektiven auch sehr hoch ist. Bestimmte Elemente können bei verschiedenen Wortarten unterschiedliche Funktionen erfüllen. Während z.B. *Grund-* bei Substantiven nur als Bestimmungswort in Komposita auftritt und etwas Grundlegendes bezeichnet (*Grundausstattung*)¹¹, gilt es bei den Adjektiven als emotional verstärkend (*grundgescheit*). Ebenso wird *Scheiß-* bei Substantiven zur negativen Bewertung des Grundwortes gebraucht, bei Adjektiven jedoch zu seiner Intensivierung. Manche Elemente treten demnach nur bei Adjektiven als verstärkende Präfixoide auf:

wie z.B. **brand** – *neu, -eilig, -gefährlich, -heiß, -aktuell*

grund – *falsch (ganz und gar, völlig falsch), -gescheit (sehr klug), -gütig (sehr gütig, von Herzen gut), -ehrlich, -schlecht, -ständig, -gesund, -brav, -gelehrt, -verschieden, -solide, -verkehrt, -hässlich*

stock – *blau, -betrunken, -dämlich, -damisch, -steif, -sauer, -konservativ, -dumm, -fremd, -heiser, -müde, -taub, -blind, -finster, -dunkel, -reich, -religiös, -duster, -still, -nüchtern, -voll*

ober – *faul, -schlau, -böse, -prima*

tod – bedeutet „sehr, überaus“ und wie die anderen angeführten Beispiele dient es zum Ausdruck der Intensivierung. Produktiv wird dieses Erstglied in Zusammensetzungen mit Adjektiven wie *todblaus, -anständig, -ehrlich, -gut, -modern, -hungrig, -richtig, -übel, -müde, -ernst, -traurig, -unglücklich, -schick, -sicher, -krank, -still, -langweilig, -elend*.

¹¹ Die Bestimmungswörter dienen zu einer näheren Bestimmung des Grundwortes, das in der Regel eine allgemeine Bedeutung trägt.

hoch- tritt vor allem bei Adjektiven mit positiv bewerteter Bedeutung auf (z.B. *hochanständig, -adlig, -aktiv, -betagt, -explosiv, -elegant, -aktuell, -gelehrt, -empfindlich, -erfreut, -musikalisch, -pathetisch, -verdient, -zivilisiert, -intellektuell, -brisant, -amüsan, -bedeutsam, -fein, -modern, -wirksam, -intelligent, -wertvoll, -wirksam, -begabt, interessant, -gebildet*).

Oft erschien in Verbindung mit Farbbezeichnungen (z.B. *hochblond, hochrot, hochgelb*¹² × gegenüber *tiefblau, tiefschwarz*)

In Präfixfunktion zu einer Steigerung wird der Superlativ „*höchst-*“ verwendet. z.B. *hochqualifiziert - höchstqualifiziert, hochfest – höchstfest* (vgl. Fleischer 1976: 291). Eine ausführlichere Erklärung zu diesem Thema findet man im Kapitel 3.1. Wie die Beispiele gezeigt haben, können im Deutschen einzelne Wörter mit mehreren Komponenten verbunden werden wie z.B. bei *-kalt, -stark, -gefährlich*: bitter-, hunde-, mords-, schießkalt, affen-, bären-, riesenstark, kreuz-, brand-, blitzgefährlich.

Die Augmentativbildungen sind größtenteils eine Erscheinung der jüngsten Sprachgeschichte. In erster Linie kommen sie aus der Umgangssprache und Zeitungssprache. Heutzutage sind viele dieser Steigerungsbildungen in der mündlichen Kommunikation außerordentlich produktiv, oft bleiben sie auf die Umgangssprache beschränkt. In manchen Fällen gehören einige wie *tief-, voll-, hoch-* der Standardsprache an (vgl. Wellmann 1975: 152).

4.4. Reduplikation

Die Reduplikation gilt als besondere Art der Wortbildung, in manchen Sprachen ist sie eine produktive Wortbildungsart. Es geht um die Bildung von Wörtern durch die Doppelung einer Konstituente. Man unterscheidet drei Haupttypen: **1. einfache Doppelungen** = der gleiche Lautkomplex wiederholt sich ohne Änderung des Stammvokals, die beiden Konstituenten unterscheiden sich nicht voneinander (z.B. *im Klein-Klein des Alltags, Papa, Popo, Mama* (in der Kindersprache), *jaja, soso* (in der Umgangssprache)); **2. Reimdoppelungen** = sie bestehen aus zwei Wörtern, die sich reimen (z.B. *Heckmeck, Hokuspokus, Klimbim, Kuddelmuddel, Larifari, Picknick, Schickimicki, Techtelmechtel*); **3. Ablautdoppelungen** =

¹² Zum Ausdruck der Steigerung wird *hoch-* bereits im 18. Jahrhundert verwendet. In Wielands Shakespeare-Übersetzung gibt es *hochgelb* (vgl. Fleischer 1971: 265).

werden durch Vokalvariation (meist i – a) auffällig (z.B. *Bimbam, Hickhack, Mischmasch, Krimskrams, Schnickschnack, Singsang, Tingeltangel, Ticktack, Wirrwarr, Zickzack*).¹³

Die Reduplikation erscheint fast ausschließlich beim Substantiv, in geringerem Maße beim Adjektiv und nur sehr selten bei Verben (z.B. bei Phraseologismen wie *halbe-halbe machen*) (vgl. Fleischer/Barz 1992: 48).

In der deutschen Sprache verwendet man die Reduplikation oft als Verstärkungsmittel.

Besonders wenn es zur Doppellung eines Präfixes kommt, hat dies einen intensivierenden Effekt (z.B. *ur – uralt*).

Hierzu kann man auch die erweiterten Doppelungen wie *bittebitte, tagtäglich, jährlich* und *wortwörtlich* zählen, die vor allem zur Verstärkung dienen (vgl. Duden 2006: 427). Die Reduplikation ist eine Erscheinung, die sowohl eine verstärkende als auch eine nicht-verstärkende Funktion erfüllt. Viele von diesen Bildungen, die eine nicht-verstärkende Funktion aufweisen, werden in der Kindersprache gebraucht (z.B. *Popo, Wauwau, Töfftöff* usw.). Es handelt sich um keine Erfindungen der Kinder, sondern um Wörter der Ammensprache (vgl. Fleischer/Barz 1999: 48).

4.5. Phraseologismen

Aus dem Bisherigen geht hervor, dass die Verstärkung eines Ausdrucks auf verschiedene Art und Weise erfolgt. So wird in diesem Kapitel auf eine Reihe der Konstruktionen von syntaktischen Wortverbindungen eingegangen und versucht, aus der Fülle der möglichen bzw. der existierenden Wendungen und Idiome eine überschaubare Auswahl zu erstellen. Ohne Redewendungen (d. h. ohne Idiomatik) wäre die Sprache nur ein reines Verständigungsmittel. Sie helfen bei der Realisierung sprachlicher Äußerungen, geben der Sprache Farbe, Lebendigkeit, Expressivität und dienen zur Auflockerung.¹⁴ Es gibt eine Reihe von Redewendungen, welche spontan und unbewusst bei Meinungsäußerungen oder Diskussionen benutzt werden. Sie bilden einen festen Bestandteil mündlicher und schriftlicher Äußerungen.

15

¹³ Reim- und Ablautdoppelungen spielen in der Schriftsprache nur eine untergeordnete Rolle (vgl. Fleischer/Barz 1992: 235).

¹⁴ (vgl. Schwarz-Friesel 2007)

¹⁵ Die Phraseologie ist eine relativ junge linguistische Disziplin, die sich mit Sprichwörtern und Redewendungen befasst, jedoch ist es nicht zentraler Gegenstand dieser Arbeit diese Disziplin genauer zu

Unter dem Begriff Phraseologismen versteht man feste Wortgruppen, die als Ganzes eine Bedeutung tragen. Sie bestehen mindestens aus zwei Wörtern und höchstens aus einem Satz. Phraseolexeme an der rechten Stelle verwendet, können in einem Text „das Salz in der Suppe“ sein.¹⁶ Die geeignete Benutzung der Redewendungen bzw. Phraseologismen wird durch das Sprachgefühl und durch Beobachtungen erworben.

Die Phraseologismen zeichnen sich durch bestimmte Merkmale aus. Eines der Merkmale der Phraseologismen ist die semantisch-syntaktische Stabilität ihrer einzelnen Komponenten. Phraseologismen weisen also eng beschränkte Kombinationsmöglichkeiten der Elemente mit anderen Wörtern auf. Die Kommunikation muss aber nicht unbedingt gestört sein, wenn ein Glied eines Phraseologismus variiert wird (z.B. sich an die eigene Nase *fassen* → sich an die eigene Nase *greifen*) (vgl. Fleischer/Barz 1982: 34)

Ein weiteres Merkmal ist die semantische Idiomatizität. Das heißt, dass sich die Bedeutungen der Wortverbindungen aus den Bedeutungen ihrer Bestandteile nicht ableiten lassen (z.B. *ein alter Hase – erfahrener Mann*). Die wahre Bedeutung ist nicht leicht erschließbar. Die Einzelwörter innerhalb der Wendung geben ihre Bedeutung auf, um sich zu einer neuen Gesamtbedeutung zu bilden. Es muss auch die Reproduzierbarkeit erwähnt werden, weil in der sprachlichen Handlung die Phraseologismen nicht neu gebildet werden, sondern als fertige sprachliche Einheiten reproduziert werden. Phraseologismen zeichnen sich auch durch die Lexikalisierung (Speicherung) aus. Das bedeutet, dass alle diese Wendungen als Einheiten zum Wortschatz einer Sprache gehören und im Lexikon vertreten sind.

Ausführlich über Phraseologismen zu sprechen ist nicht das Ziel dieser Arbeit und deshalb werden sie hier nicht näher dargelegt. Für diese Arbeit sind vor allem die komparativen Phraseologismen relevant. Die komparativen Phraseologismen sind ein sehr bedeutsamer Teilbereich der Phraseologismen, weil sie der expressiven Verstärkung dienen und daher im Mittelpunkt dieses Kapitels stehen. Betrachten wir dazu ein Beispiel: *frieren wie ein Schneider*.

Im folgenden Abschnitt wird die Auswahl der Verstärkungsbeispiele dargelegt. Die Gliederung der Phraseologismen erfolgt nach dem inhaltlichen Gesichtspunkt. Danach werden die Wendungen mit anderen Worten wiedergegeben (Bedeutungsparaphrase). Manche dieser Beispiele sind teilweise aus dem Alltagsleben gegriffen und sind einfach gestaltet und damit leicht verständlich.

beschreiben.

¹⁶ (vgl. Wotjak/Richter 1988: 10)

1. Vergleiche mit Tieren:

- Augen wie ein Luchs haben – ungewöhnlich gut sehen (vgl. Duden 1992: 64)
arbeiten wie ein Pferd - hart und unermüdetlich arbeiten (vgl. Duden 1992: 48)
gesund wie ein Fisch im Wasser – sehr gesund sein (vgl. Duden 1992: 258)
hungrig wie ein Wolf sein – sehr hungrig sein (vgl. Duden 1992: 357)
matt sein wie eine Fliege – sehr schwach, ermattet sein (vgl. Duden 1992: 480)
leben wie die Made im Speck - sehr gut leben (vgl. Duden 1992: 440)
stehlen wie eine Elster – sehr viel stehlen (vgl. Duden 1992: 176)
müde wie ein Hund sein - sehr müde sein (vgl. Duden 1992: 495)
stolz wie ein Pfau sein – sehr stolz sein (vgl. Duden 1992: 543)
*stinken wie ein Wiedehopf – sehr viel stinken (vgl. Duden 1992: 804)
flink wie ein Wiesel – sehr flink sein (vgl. Duden 1992: 212)
*stinken wie ein Ziegenbock - sehr viel riechen (vgl. Duden 1992: 694)
schlafen wie ein Bär/ein Dachshund/ein Murmeltier/eine Ratte - tief schlafen (vgl. Duden 1992: 621)
arm wie eine Kirchenmaus sein – nichts besitzen (vgl. Duden 1992: 50)
brüllen wie ein Stier - lauthals schreien (vgl. Duden 1992: 132)
*schreien wie ein angestochenes Schwein - sehr laut schreien (vgl. Duden 1992: 638)
sich wohl fühlen wie ein Fisch im Wasser – sich sehr wohl fühlen (vgl. Duden 1992: 224)
*schwitzen wie eine Affe/Schwein/Schweinbraten - sehr stark schwitzen
(vgl. Duden 1992: 649)
treu wie ein Hund - treu sein (vgl. Duden 1992: 656)
an jmdm. hängen wie eine Klette – sehr stark an j-m hängen (vgl. Duden 1992: 389)

2. Vergleiche mit Gegenständen:

- blau sein wie ein Eckhaus - völlig betrunken sein (vgl. Duden 1992: 114)
etwas wie seine Westentasche kennen - etwas sehr gut kennen
(vgl. Duden 1992: 802)
*saufen wie ein Schlauch/Loch - sehr viel Alkohol trinken (vgl. Duden 1992: 608)
schlafen wie ein Mehlsack - sehr tief schlafen (vgl. Duden 1992: 483)
reden wie ein Wasserfall – sehr viel reden (vgl. Duden 1992: 785)
sich die Huppe voll lachen - aus Schadenfreude sehr lachen (vgl. Duden 1992: 352)
sich einen Ast lachen – sehr viel lachen (vgl. Duden 1992: 427)

sich drehen wie eine Wetterfahne – die Meinung sehr schnell ändern (vgl. Duden 1992: 802)

dick sein wie ein Fass – sehr dick sein (vgl. Duden 1992: 483)

dumm wie Bohnenstroh sein – sehr dumm sein (vgl. Duden 1992: 123)

lügen, dass sich die Balken biegen – sehr viel lügen (vgl. Duden 1992: 80)

*scharf sein wie eine Rasierklinge – sehr scharf sein (vgl. Duden 1992: 568)

verschwiegen sein wie ein Grab – sehr verschwiegen sein (vgl. Duden 1992: 272)

ein Herz aus Stein haben – hartherzig, ohne Mitgefühl sein (vgl. Duden 1992: 328)

das gibt es wie Sand am Meer – zahllos, im Überfluss (vgl. Duden 1992: 605)

3. Vergleiche mit Menschen:

*aussehen wie eine Wasserleiche - sehr schlecht aussehen (vgl. Duden 1992: 785)

wie vom Teufel besessen sein - wie verrückt sein (vgl. Duden 1992: 69)

alt wie Methusalem – sehr alt sein (vgl. Duden 1992: 34)

jmdn., etwas fürchten wie der Teufel das Weihwasser – sich vor etwas sehr fürchten (vgl. Duden 1992: 722)

4. Sonstiges

etwas kurz und klein schlagen – etwas völlig zerschlagen (vgl. Duden 1992: 425)

wie Pilze aus dem Boden/aus der Erde schießen – sehr schnell wachsen (vgl. Duden 1992: 550)

frech wie Rotz sein – sehr frech sein (vgl. Duden 1992: 591)

lügen wie gedruckt – hemmungslos lügen (vgl. Duden 1992: 465)

voll wie eine Standhaubitze – sehr betrunken sein (vgl. Duden 1992: 769)

frech wie Oskar – sehr frech sein (vgl. Duden 1992: 217)

*hässlich wie die Nacht sein – sehr hässlich sein (vgl. Duden 1992: 502)

sich vor Lachen biegen – sehr viel lachen (vgl. Duden 1992: 427)

Nicht zuletzt sollte insbesondere auf die Verwendungsbeschränkungen hingewiesen werden. Der Gebrauch der Phraseolexemen ist von der sozialen Stellung, momentanen Stimmung (von der emotional – wertenden Einstellung) der Gesprächspartner, von der konkreten Sprechsituation, von dem Milieu des Sprechakteurs und von anderen Faktoren abhängig. Phraseolexeme gehören zu verschiedenen Stilebenen, deshalb müssen auch vulgäre bzw. sehr salopp wirkende Wendungen erwähnt werden. Sie dienen zu einer weiteren Steigerung der

Expressivität. Wendungen, die zu einer unteren Stilschicht gehören, sind durch * markiert worden. Sie deuten an, dass sie für bestimmte Kommunikationsbereiche z.B. offizielle Kommunikation oder Partnerbeziehungen nicht geeignet sind.

4.6. Verstärkung durch emphatische Mittel

Ein sprachliches Zeichen kann nicht nur durch lexikalische, sondern auch durch nicht-lexikalische Mittel hervorgehoben werden. Zu diesen nicht-lexikalischen Mitteln kann die sogenannte Emphase gereiht werden. Die Emphase (griech. *emphasis*) bedeutet Verdeutlichung, Nachdruck, Eindringlichkeit in der Rede. Sie ist die emotional gefärbte Verwendung eines Begriffs. Zu dieser emphatischen Hervorhebung dienen die sogenannte suprasegmentale Erscheinungen. Diese suprasegmentale Elemente beziehen sich nicht auf die einzelnen Segmente der Sprache (Phone), sondern sie beziehen sich auf größere sprachliche Einheiten, und zwar auf Silben. Duden (2009: 1194), spricht in diesem Falle von der sogenannten prosodischen Gestaltung dazu gehören:

- Intonationsphrasen
- Pausen
- Akzente
- Sprechgeschwindigkeit
- Lautstärke
- Rhythmus

Am relevantesten für dieses Thema scheinen Intonation, Akzent, Sprechgeschwindigkeit und Lautstärke zu sein. Mithilfe von diesen Erscheinungen kann unsere Äußerung emotional gestaltet werden. Intonation bezeichnet die gesamte melodische Gestaltung einer Äußerung. Im Rahmen des Akzents werden zwei Haupttypen unterschieden: Wortakzent und Satzakzent. Durch den Satzakzent heben wir nur einige Teile der Äußerung emotional hervor. Bei den zwei letzten Mitteln (Sprechgeschwindigkeit, Lautstärke) existiert keine verbindliche Regelung. Es sind nur allgemeine Empfehlungen zur Verwendung dieser Elemente, die sehr stark von persönlichen Eigenschaften des Sprechers abhängig sind. Gerade mit diesen zwei letzten Mitteln können wir die Gefühle ganz explizit ausdrücken, wie: Ärger, Zweifel und Freude.

Beim emphatischen Sprechen spricht man mit starker Artikulation und Bahauchung. Man fügt zu der normalen Aussage etwas hinzu. Ein Beispiel: ¹⁷ „*Männer sind nicht immer Soldaten, Soldaten aber immer Männer*“ (Bundeswehranzeige).¹⁸ In dieser Äußerung wird hervorhoben, dass nicht alle Männer unbedingt Soldaten sein müssen aber dass Soldaten immer Männer sein sollten. Deswegen müssen wir die relevanten Teile hervorheben, das heißt die Wörter „nicht immer“ und „immer“. Dazu verwenden wir gerade die Emphase, wie z.B. Dynamik, Dauer. Ein weiteres Beispiel dazu „Vergiss nicht, dass du *verheiratet* bist!“ Die Akzentuierung spielt eine Rolle. Der Sprecher will mit stimmlichem Nachdruck erreichen, dass der Hörer die gemeinte Absicht erschließt. Die oben angeführten Beispiele zeigen, dass es sprachliche Ausdrücke gibt, die als Verstärkungsausdrücke betrachtet werden können, ohne dass das verstärkende Prädikat ausdrücklich genannt werden musste.

5. Verstärkungsmittel in der Jugendsprache

Abgrenzungskriterien für den Gebrauch der Verstärkungselemente lassen sich nicht so streng festlegen, weil sie in allen Existenzformen der Sprache auftreten. Von den Existenzformen habe ich schließlich die Jugendsprache ausgewählt, weil die Jugendlichen durch ihr Sprachverhalten auffallen möchten und stets um Originalität bemüht sind. Sie neigen oft nicht nur zum Erfinden neuer Wortverbindungen und zum Gebrauch der Wörter in neuen (ungewöhnlichen) Kontexten, sondern auch zur Verstärkung der Ausdrücke durch zahlreiche lexikalische und wortbildende Mittel, die im Mittelpunkt meiner Arbeit stehen.

5.1. Jugendsprache

Es gibt mehrere Definitionen der Jugendsprache. Es geht um einen breiten Begriff. Manchmal wird sie als Sondersprache, Teenagersprache oder Jugendjargon bezeichnet. Sie verändert sich sehr schnell, unterliegt dem Trend, der Entwicklung der Gesellschaft und deshalb ist es schwer, sie genau und eindeutig zu definieren. Schon der Name deutet an, dass es sich um eine Sprache handelt, die die Jugendlichen sprechen. Die besondere Sprachform der

¹⁷ Die Emphase ist in diesen Sätzen hervorgehoben.

¹⁸ <http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/poetik/emphase.htm>

Jugendlichen unterscheidet sich von der Sprache der Erwachsenen und auch von der Standardsprache des jeweiligen Landes. Man kann hier aber auch ähnliche Tendenzen wie den Gebrauch von Abkürzungen, Entlehnungen, Bedeutungsveränderungen oder das Durchdringung von Anglizismen herausfinden (vgl. Neuland 2000: 109-110). Erhebliche Auffälligkeiten findet man auch in der Morphologie, Syntax oder Wortbildung. Bei der Erfindung neuer Wörter zeigen die Jugendlichen eine große Kreativität. Oft benutzen sie bekannte sprachliche Elemente aus dem Gebiet Musik, Sport, Mode, Kultur und Medien und bilden aus ihnen „ein neues Produkt“, der auch in einem neuen Kontext verwendet werden kann. Die Jugendlichen weisen den Bedarf an Übertreibung oder Verstärkung ihrer bestimmten Ansichten oder gewissen Sprüchen auf und suchen immer neue Möglichkeiten, wie man die Adjektive steigern kann *geil – echt geil – affengeil*. *Geil* gehört zu den oft gesteigerten Wörtern. Man trifft oft Ausdrücke wie *supergeil, affengeil, oberaffengeil, schweinegeil, mördergeil* an (vgl. Volmert 2003: 142).

5.2. Die Jugendzeitschrift BRAVO

Eine geeignete Quelle für die Untersuchung dieser Varietät ist die deutsche Jugendzeitschrift BRAVO. Die Redakteure wollen mit der relativ raschen Entwicklung im Bereich des Wortschatzes immer Schritt halten und sich den Jugendlichen durch die gezielte Verwendung von sprachlichen Mitteln nähern. Die BRAVO zählt zu den erfolgreichsten Jugendzeitschriften in Deutschland.¹⁹ Sie erscheint wöchentlich und orientiert sich an den Themen, die die jungen Leser zwischen 12 – 19 Jahren am meisten interessieren. BRAVO bietet Reportagen, Hintergründe und Interviews aus der Welt der Musik, TV und Kino, Expertentipps und Lebenshilfe vom Dr. Sommer-Team sowie viele Poster im Innenteil (URL: <http://www.bauer-plus.de/shop/bravo/zeitschriften/jugend/BRAVO>) [27.3.2013]. Sie besteht aus mehreren Rubriken, die sich in jeder Ausgabe wiederholen. Die erste Rubrik in der Zeitschrift nennt sich „*BRAVO News*“, hier erfährt man topaktuelle Neuigkeiten über Promis in Form kurzer Artikel. Die nächste Rubrik heißt „*BRAVO Stars*“, wo zum Unterschied von „*BRAVO News*“ ausführliche Informationen über konkrete weltbekannte Persönlichkeiten in längeren Artikeln angeführt werden. Auf der nächsten Seite in der Rubrik

¹⁹ Diese Zeitschrift ist unter den Jugendlichen in Tschechien in ihrer tschechischen Form auch sehr beliebt und bekannt.

„*BRAVO Fun*“ haben die LeserInnen eine Chance bei den Witzen und witzigen Fotos ein bisschen Spaß zu haben. Weiter stößt man an „*BRAVO Horoskope*“, dort befindet sich die aktuelle Informationen zu den einzelnen Sternzeichen. In der Mitte der Zeitschrift in der Rubrik „*BRAVO Forum*“ äußern die LeserInnen Ihre Meinungen, Ansichten, Gefallen oder Missfallen. Auf der nächsten Seite bespricht man in der Rubrik „*BRAVO Dr. Sommer Sprechstunde*“ den Liebeskummer und sexuelle Themen. Hier kann man leicht die Intensivierungsausdrücke wie *scheiß-, voll-, total, absolut* finden. „*BRAVO Lovestory*“ stellt die nächste Rubrik dar. Es geht um eine Fotogeschichte mit Sprechblasen, in denen authentische Dialoge aufgeschrieben sind. Weitere Rubriken sind „*BRAVO Report*“, „*BRAVO Style*“, „*BRAVO Backstage*“, „*BRAVO Spezial*“, „*BRAVO Charts*“, „*BRAVO Action*“, „*BRAVO Exit*“. In allen Rubriken kann man den Einfluss der englischen Sprache spüren. Englische Ausdrücke sogenannte Anglizismen treten vor allem mit den Themen Musik, Film und Story auf.

5.3. Analyse der Bravo-Zeitschrift

Wie schon erwähnt, orientiere ich mich in diesem Kapitel an den konkreten jugendsprachlichen verstärkenden lexikalischen und wortbildenden Mittel, die in der BRAVO-Zeitschrift erscheinen.

Die Wörter wurden in den Zeitschriften in der Zeit von Januar 2012 bis März 2013 gesammelt. Im folgenden Kapitel bei der Auswertung der Analyse versuche ich zusammenzufassen, welche Ausdrücke am öftesten und welche nur selten in der Zeitschrift BRAVO erscheinen. Anschließend folgt die eine Übersichtstabelle der verstärkenden Elemente.

Zeichenerklärung:

A = Adjektiv (**att.** = attributiv gebraucht x **adv.** = adverbial gebraucht)

Adv. = Adverb

Präf. = Präfix

Halbpr. = Halbpräfix

Konfix = Konfix

Frempr. = Fremdpräfix

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

Verstärkende Elemente	Zugehörigkeit der Elemente zu einer Klasse	Gefundene Beispiele	Kontext	Anzahl der gefundenen Beispiele:
absolut	A (att.)		Das ist der absolute deutsche Schwimmstar. Ich bin der absolute Frauenversther Das ist meine absolute Lieblingsdisziplin. Ein absoluter Traumboy. Absolute Feier-Stimmung. Musik ist meine absolute Numer eins.	6
	A (adv.)	sicher, unmöglich, blödsinnig, sauber, recht, gut	Er will absolut recht haben.	6
außerordentlich	A (adv.)	gut, sympatisch, begabt, stark, fleißig	Zur Zeit muss die Sängerin außerordentlich fleißig arbeiten.	5
äußerst	A (adv.)	zufrieden, gefährlich, wichtig, anstrengend, vorsichtig, verwirrend	Das ist äußerst kompliziert.	7
Affen-/	Halbpr.	-hitze, -kälte, -		6

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

		tempo, -geduld, - hunger, -schrott		
affen-	Halbpr.	-geil, -tittengeil, - schnell, -stark	affengeiler Besuch	4
aller-	Präf.	-cool, -charmantest, -ernst, -höchst, - best, -erste, -größt, -wichtig	Die allercoolsten Stars. Wir zeigen Ihnen das allererste Szenen-Foto.	8
astronomisch	A (adv.)	hoch		1
atemberaubend	A (att.)		- atemberaubender Sprung Im Action-Thriller kämpft Superstar Milla Jovovich erneut gegen die Umbrella Corporation – in atemberaubendem 3D.	2
Bären-/	Halbpr.	-hunger, -kraft		2
bären-	Halbpr.	-stark		1
besonders	Adv.	cool, entspannt, ernst, gut, zuverlässig, idiotisch, happy, süß, nett, interessant	Besonders sexy aussehen. Es wirkt besonders idiotisch. Sie ist besonders nett. Das Buch ist besonders interessant.	10
best-	Halbpr.	-möglich, -bezahlt, -informiert		3
bienen-	Halbpr.	fleißig		1
blitz-	Halbpr.	-sauber, -blank, - schnell		3
Bomben-/	Halbpr.	-erfolg, -rolle, - geschäft, -gehalt	Julia liebt Alex wegen seinem Bombengehalt.	4
bomben-	Halbpr.	sicher, -fest, -rein	Lady Gaga hat einen bombensicheren Plan.	3
brand	Halbpr.	-neu, -aktuell, -	Die größten Kracher des	5

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

		eilig, -gefährlich, - heiß	Jahres gibt's jetzt auf der brandneuen „Bravo-The Hits 2012., ein brandheißes Angebot	
enorm	A (adv.)	reich, kalt, wichtig		3
erstaunlich	A (adv.)	breit, vital, jung	Er ist erstaunlich vital für sein Alter. Kristen Stewart sieht erstaunlich jung aus.	3
extra-	Konfix	-fein, -stark, -frisch, -groß, -lang, - sauber, -flach, -dry, -prima	Extra coole Tricks machen. Darin wirkt die Figur extra-kurvig!	10
extrem	A (adv.)	aggressiv, blöd, gefährlich, blass, wichtig, zuverlässig, lustig, gefährlich, niedrig, cool, gut, talentiert		13
furchtbar	A (adv.)	groß, glücklich, nett, spät, gleich	Ich muss gehen - es ist schon furchtbar spät. Sie ist furchtbar nett zu mir.	5
hammer	Halbpr.		hammerharte Medikamente	1
hoch-	Halbpr.	-giftig, -modisch, - aktuell, - empfindlich, - erfreut, -intelligent, -interessant, - konzentriert, - modern, -wirksam		10

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

höchst	Adv.	interessant, zufrieden, informativ, - persönlich, erfreut, unwahrscheinlich	Die Nebenrolle des Fieslings St. Jimmy übernimmt Green-Day- Frontman Billie Joe höchstpersönlich. Es war höchst leichtsinnig von ihr.	6
höllisch	A (adv.)	heiß, kalt, hot	Die taten höllisch weh! (Wunden). Es ist höllisch kalt.	3
Hunde-/	Halbpr.	-wetter		1
hunde-	Halbpr.	-schlecht, -elend, - müde, -mager, - übel	Amira fühlt sich jetzt hundeelend.	5
hunds-	Halbpr.	-gemein, -miserabel		
hyper-	Frempr.	-aktiv, kritisch, - empfindlich, - modern, -nervös, - stark		6
kern-	Halbpr.	-gesund		1
krass	A		Die Neue ist echt krass süß. Der Urlaub war voll krass.	2
maximal	A	zufrieden		1

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

Mega-/	Konfix	-Fun, -Festival, -Schnitt, -Hit, Rutsche, -Star, Schock, -Raper Eminem, -Plan, Album, -Stimme, Spaß, -Skandal, Autogrammkarten, -Verlosung, Cover-Überraschung, Stimmung, Talent, Advents-Kalender, -Pleite, -Krise, Aktion, -Chaos, Effekt, -Angebot, Foto, -Trend, Sängerin, -Album, -Ausblick	Von Mega-Verlosung begeistert sein. Mit diesem Song sorgt Rihanna für Mega-Stimmung. Die Mega-Stimmen hören sich noch besser an als zuvor.	32
mega-	Konfix	stylisch, -wichtig, erfolgreich, -happy, kitschig, aufregend, nervös, wohl, stresig, spannend, -schlecht, -peinlich, -stolz, -spießig, -beliebt, -süß, -hot, extra, -angesagt, krass, -knapp, heiß, in, -hip, hart, aktiv, -reich	-einen berühmten, mega-reichen Onkel haben - Einen mega-angesagten Top-Act haben. Kunstleder ist zur Zeit megahip.	27
nagelneu	Halbpr.			1
Riese(n)-/	Halbpr.	-poster, -schildkröte, Rutsche, -Vorteil, spinne, Aufstand, -Stress, -Cover-		18

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

		Überraschung, - Problem, -Ehre, - Spaß, -Champion, - Wirbel, -Durst, - Enttäuschung, - fußballer, -Auswahl		
riesen-	Halbpr.	-groß	ein riesengroßes Herz haben	1
sau-	Halbpr.	-stark, -geil, -kalt, - dumm, -spaßig, - billig, -blöd, -grob, -wohl, -frech, -gut, -teuer		12
Scheiß-/	Halbpr.	-wetter, -job		2
/scheiß	Halbpr.	-frech, -kalt, -faul		3
Schweine-/	Halbpr.	-glück, -laden		2
schweine-	Halbpr.	-kalt, -teuer		2
sehr	A	brutal, dünn, groß, vorsichtig, glücklich, müde, schön,		7
Spitzen-/	Halbpr.	-wetter, -produkt, - qualität, -angebot, - auto, -leistung, - klasse		7
spitzen-	Halbpr.	-mäßig	Er hat spitzenmäßig gespielt.	1
stink-	Halbpr.	-sauer, -faul, - wütend, -langweilig		4
stock-	Halbpr.	-besoffen, -finster, - sauer, -dumm, - dunkel		5
Super-/	Frempr.	Boyband, - Stimmung, -Twins, -Produzent, -Talent, -Jujor, -Serie, - Preis, -Party, -Pirat		31

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

		Johnny, -Chatter, - DJ, -Sänger, - Street-Style, -Boy, - Girl, -Hits, TV- Serie, -Drogen, - Pärchen, Spender, Job, Service, Rapper, Plan, Paar, Macho, -Auto, - Ding, -Spiel		
super-	Fremdpr.	-lässig, -witzig, - lustig, -süß, -happy, -cool, -gut, - interessant, -weich, -charmant, - aufregend, -leicht, - preswert, -sexy, - schön, -schnell, - breit, -klug, -kurz, - modern, -fein, - weit, -glatt, -nervös, -bequem, - gemütlich, - erfolgreich, -lässig, -sympathisch, - billig, -fleißig, - leicht, -reich, - schlau, -sparsam, - frech, -nett, - wichtig, -glücklich	Superreich, aber trotzdem total normal. Die Sängerin im superengen Ganzkörper-Anzug mit spacigem Muster. Super-weiche Oberfläche. Die Gebrüder sind super- verschieden. Drei super- coolen iPods.	39
tierisch	A (adv.)	geil, ernst, hart, schwer, kalt	-tierischen Durst/Hunger Haben - Dort ist es tierisch kalt.	5
Top-/	Konfix	-Stylist, -Vorteile, - Partner, -Marke, - Tag, -Modell, -Star	Die Top-3-Kandidaten.	7
top-	Konfix	-aktuell, -schick, - fit, -modern, -		5

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

		modisch		
tod	Halbpr.	-müde, -hungrig, -krank, -langweilig, -schick, -sicher	Nach einer Show fallen wir nur noch todmüde ins Bett.	6
total	A	lustig, traurig, nett, happy, schräg, süß, ätzend, faul, sexy, im Trend, süchtig, v erzweifelt, geil, leicht, eintönig, aufgeregt, rostig, idiotisch, viel, gemeinsam, gut, un wohl, patzig, komisch, unsicher, baff, harm onisch, ähnlich, idi otisch, verrückt, cool, privat, gut, bequem, unmenschlich, craz y, muskulös, begeis tert, unglaublich, sau er, schön, anstrengend, trendy, easy, normal, fertig, romantisch, unnatürlich, schwär merisch, schrecklich, lieb, geheim, glüchl ich, doof, hot, lieb, -super, privat	Total schüchtern wirken. Total abgefahren! Total daneben sein. Total verknallt sein. Den Kopf total verdrehen. Das Auto ist total rostig. Selena Gomez wirkt total eingeschüchtert.	53
Traum-	Halbpr.	-boy, -Lehrstelle, -reise		3
ultra-	Frempr.	-kurz, -cool, -	Die ultra-kurze Glitzer-	5

Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks

		modern, - konservativ, -krass	Hot-Pants betont ihre Top-Figur.	
über-	Präf.	-glücklich		1
unheimlich	A (adv.)	teuer, schwer, nett, aufregend	Sie ist unheimlich nett. Sie hat sich unheimlich gefreut.	4
ungemein	A (adv.)	hart, wichtig	Das war ungemein wichtig.	2
verdammt	A (adv.)	teuer, kalt	Es ist verdammt kalt hier.	2
Voll-/voll-		-idiot		1
		happy, süß, mies		3
völlig	A	normal, erschöpft, übersteuert	Gaga war völlig erschöpft. Völlig übersteuerte „Drinks to go“.	3
wahnsinnig	A (adv.)	schädlich, emanzipiert, verliebt	Diese Star fühlt sich wahnsinnig emanzipiert. Thomas ist wahnsinnig verliebt.	3
wirklich	A	super, teuer, kalt	Da bin ich wirklich neugierig.	3
ziemlich	Adv.	locker, ähnlich, unsicher, aufgeregt, hitzig		5

5.4. Auswertung der Analyse der Zeitschrift Bravo

Insgesamt wurden fünfundzwanzig Ausgaben der BRAVO-Zeitschrift analysiert und dabei festgestellt, dass die Rubriken wie BRAVO Forum, BRAVO Lovestory, mehr bedeutungsverstärkenden Wortbildungsmittel enthalten als die Rubriken, die ernsthafte Themen behandeln (wie BRAVO Horoskope, BRAVO Report). In BRAVO Forum stößt man oft auf Intensivierungsausdrücke wie *super*, *total*, *spitze*, *mega*, *riesen*, *klasse*. Von großer Bedeutung für diese Arbeit ist die Rubrik BRAVO Lovestory, weil hier die mündliche Form der Jugendsprache verwendet wird. Sehr oft stößt man in BRAVO auf die Verbindung mit *super-*, *mega-*: *supernet*, *mega-cool*. Diese Adjektive trifft man nicht nur bei Adjektiven

sondern auch bei Substantiven: *Supersängerin, Mega-Stimme*. Zu den Wörtern, die die Funktion der Verstärkung erfüllen und in der BRAVO-Zeitschrift sehr häufig erscheinen, gehören folgende adverbial gebrauchte Adjektive: *äußerst* (süß), *extrem* (wichtig), *total* (happy). In den Artikeln erscheinen mehrmals folgende Begriffe: *besonders, unheimlich, außerordentlich*. Diese Lexeme fungieren im heutigen Deutsch sowohl in der ursprünglichen Bedeutung (*außerordentliche Tagung*) als auch in der intensivierenden Bedeutung (*außerordentlich begabt*). Vor einem Substantiv stehen die Verstärkungsmittel in flektierter Form. In der Verbindung mit Adjektiven, Adverbien und Verben sind sie nicht flektierbar. Wörter wie *Riesen-, Spitzen-, Top-* wiederholen sich in den Heften mehrmals. Man findet dort auch Einzelbildungen wie: *nagelneu, hammerhart, bienefleißig, kerngesund*. Vulgäre Ausdrücke kommen in BRAVO nur selten vor. Man stößt auf Verbindungen mit *scheiß*: *Ich fühle mich scheiße. Scheißwetter*. Wobei dieses Wort nicht von den Redakteuren, sondern von den LeserInnen verwendet wird.

6. Zusammenfassung

Gegenstand der Arbeit bilden die verstärkenden sprachlichen Ausdrücke und die verstärkende Elemente. Mir ist in dieser Arbeit daran gelegen, festzustellen, welche Erscheinungsformen der Verstärkung in der Gegenwartssprache vorkommen und sie zu bestimmen und näher zu behandeln. Die Arbeit wird in einen theoretischen und einen praktischen Teil gegliedert. Gleich am Anfang beschäftige ich mich mit den Gründen für die Verstärkung. Weiter werden die Erscheinungsformen der Intensivierung erklärt und behandelt. Es wurde so auf die Begriffe Komparation, Gradpartikeln, Komposition, Präfixbildung eingegangen. Damit sind die Möglichkeiten der Verstärkungen, aber nicht ausgeschöpft. Es gibt noch eine Fülle weiterer Bildungsmöglichkeiten, die einen Ausdruck in Richtung Verstärkung modifizieren. Die umfangreichste Gruppe bilden die Halbpräfixe. Die Klassenzugehörigkeit dieser Elemente ist manchmal schwer zu bestimmen. Sie gehören zu Augmentativbildungen, die an der Grenze zwischen Komposita und Präfigierungen stehen.

In Kapitel 4.5 wurden nur die Teile der Phraseologismen, die für die Verstärkung von Interesse sind, besprochen. Nicht nur Einzellexeme und Lexemgruppen kommen als Intensivierungsmittel vor, was in den einzelnen Kapiteln belegt ist, sondern auch die nicht-lexikalische Verstärkungsmittel wie suprasegmentale Erscheinungen. Der Einsatz von Verstärkungen in den Äußerungen lässt sich nicht streng festlegen, weil er sich nach dem kommunikativen Kontext richtet. Er wird stark kontext- und situationsabhängig verwendet. Nicht in jedem Kontext ist der Gebrauch von bestimmten Verstärkungsmitteln geeignet. Die Verstärkungsmittel betreffen nicht nur den Inhalt einer Äußerung, sondern sie liegen auch auf der Intensionsebene. Mit sprachlichen Äußerungen können wir den Empfänger in gewünschter Richtung zu beeinflussen z.B. *schmeicheln*, *befehlen*, *überreden*. Der praktische Teil der Diplomarbeit besteht in der Analyse der BRAVO-Zeitschrift. Die Ergebnisse fasse ich im Kapitel 5.4 ausführlich zusammen. Man kann viele Ursachen für die Verwendung von Verstärkungsmitteln in der Rede finden: sie sind die Würze in der Rede und wirken emotional. Aus der Untersuchung ergab sich, dass die Verstärkung des sprachlichen Ausdrucks bei den adjektivischen Komposita viel häufiger vertreten ist, als bei Substantiven. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass diese Wörter sowohl in der geschriebenen Sprache als auch in der gesprochenen Sprache vorkommen. Ausdrücke wie z.B. *sauteuer* findet man nur in der Umgangssprache. Einige Ausdrücke sind aber in die Standardsprache eingedrungen, sind im Lexikon gespeichert und sind so ein fester Bestandteil des Wortschatzes geworden. In dieser Arbeit wurde eine ganze Reihe von Verstärkungsausdrücken/Mitteln besprochen. Obwohl

dieses Thema in der Fachliteratur ziemlich selten erscheint, betrifft es sicher noch weitere Bereiche, die ich nicht erläutert habe. Es ist sehr schwierig, vielleicht sogar unmöglich, alle Klassen der Verstärkungsmöglichkeiten vollständig aufzuzählen, das würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen. Trotzdem hoffe ich, dass ich mit dieser Abschlussarbeit eine Grundlage für weitere tiefere Beschäftigungen mit dieser Problematik vorgelegt habe und dass die Frage nach den Möglichkeiten der sprachlichen Erscheinungen der Verstärkung beantwortet wurde.

Resümee

Diese Diplomarbeit widmet sich dem Thema die Möglichkeiten der Verstärkung eines sprachlichen Ausdrucks. Das Hauptziel der Arbeit war die Suche nach einzelnen Erscheinungsformen der Verstärkung in der Gegenwartssprache, mit denen ich mich im ganzen theoretischen Teil der Arbeit anhand von konkreten Beispielen ausführlich befasst habe. Es wurde also auf Begriffe wie Komparation, Gradpartikeln und Wortbildungsmittel eingegangen. Im praktischen Teil meiner Arbeit widme ich mich der Analyse der Jugendzeitschrift BRAVO, weil man hier für diese Arbeit relevanten Ausdrücke am häufigsten finden kann. Am Ende der Arbeit wurde eine Tabelle erstellt, die eine Übersicht von den meist gebrauchten intensivierenden sprachlichen Mitteln bietet. Manche von diesen verstärkenden Sprachausdrücken kommen nur in der Jugendsprache vor, die mit der Zeit in die Umgangssprache aufgenommen werden und manche sind schon in die Standardsprache eingedrungen und sind so ein fester Bestandteil des Wortschatzes geworden.

Resumé

The objectives of this thesis are to analyze and describe the linguistic means of intensification. The main focus is on the usage of the individual intensifying expressions in the contemporary language that are supported by a number of detailed examples throughout the theoretical part of the thesis. There is also an introduction of linguistic terms such as comparison, intensifiers and means of word-formation. The practical part of the thesis is concentrated on the analysis of the magazine Bravo. As this magazine is mostly intended for youngsters, it represents a relevant source of the frequent usage of intensifying expressions in the contemporary language spoken by young people. There is a list of the most frequent means of intensification in the language enclosed at the end of the thesis. Most of them only occur in the language of youngsters. However, some of them are to be found in the common language and some other have been even adopted in the standard language and have become a steady part of vocabulary.

Literatur- und Quellenverzeichnis

- ALTMANN, Hans, 1976: Die Gradpartikeln im Deutschen. Untersuchungen zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik. Tübingen.
- AUGENSTEIN, SUSANNE, 1998: Funktionen von Jugendsprache. Tübingen.
- BALOUN, JAROSLAV, 1970: Deutsche Lexikologie, I. Teil. Praha.
- BRAUN, PETER, 1998: Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache. Stuttgart.
- BUßMANN, HADUMOD, 1990: Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart.
- DUDEN Rechtschreibung, 2006: Die deutsche Rechtschreibung. Dudenverlag. Mannheim
- DUDEN, Band 11, 1992: Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten. Mannheim.
- DUDEN, Band 4, 1997: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim.
- DUDEN, Band 4, 2006: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim.
- DUW = DUDEN, 2006: Deutsches Universalwörterbuch. Dudenverlag. Mannheim.
- EISENBERG, PETER, 2006: Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik. Stuttgart.
- FLEISCHER, WOLFGANG, 1971: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Thübingen.
- FLEISCHER, WOLFGANG, 1976: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- FLEISCHER, WOLFGANG, 1982: Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Leipzig.
- FLEISCHER, WOLFGANG, BARZ, IRMHILD, 1992: Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache. Thübingen.
- GLÜCK, HELMUT, SAUER, WOLFGANG WERNER, 1997: Gegenwartsdeutsch. Stuttgart.
- GÖTZE, LUTZ, LÜTTICH, ERNEST, 1989: Knaurs Grammatik der deutschen Sprache. München.
- GÖTZE, LUTZ, LÜTTICH, ERNEST, 1999: Grammatik der deutschen Sprache. München.
- GÜNTHER, CARSTEN, 1999: Prosodie und Sprachproduktion. Tübingen.
- HELBIG, GERHARD, BUSCHA, JOACHIM, 1972: Deutsche Grammatik (Ein Handbuch für den Ausländerunterricht). Leipzig.
- JANDOVÁ, PAVLA: Jugendsprache. Diplomová práce. Západočeská univerzita, Fakulta

pedagogická. Plzeň.

JANICH, NINA, 2005: Werbesprache. Tübingen.

KOHLER, KLAUS, 1977: Einführung in die Phonetik des Deutschen. Berlin.

LÜHR, ROSEMARIE, 2000: Neuhochdeutsch (Eine Einführung in die Sprachwissenschaft). München.

NAUMANN, BERND, 1986: Einführung in die Wortbildungslehre des deutschen. Tübingen.

NEULAND, EVA, 2008: Jugendsprache: Eine Einführung. Tübingen.

PIŠL, MILAN: Mittel der Ausdrucksverstärkung bei der Versprachlichung von Emotionen am Beispiel zeitgenössischer Dramentexte. In: Studia Germanistica. Acta facultatis philosophicae. Universitatis Ostraviensis. Nr. 9/2011, 71-84.

RAINER, F., 1984: Das deutsche Gradadverb „höchst“: Ein Beitrag zur Kollokationsproblematik, Deutsche Sprache 4, 289-302.

RAUSCH, RUDOLF; RAUSCH ILKA, 1993: Deutsche Phonetik für Ausländer. Leipzig.

SANDHOP, MARTIN; SCHÄFER STEFAN, 2002: Einführung in die Phonetik und Phonologie des Deutschen. Olomouc.

SCHMIDT, WILHELM, 1960: Deutsche Sprachkunde. Berlin.

SCHWARZ-FRIESEL, MONIKA, 2007: Sprache und Emotion. Thübingen.

SCHWITALLA, JOHANNES, 2003: Gesprochenes Deutsch. Berlin.

VAN, OS, CHARLES, 1989: Aspekte der Intensivierung im Deutschen. Studien zur deutschen Grammatik 37. Thübingen.

VOLMERT, JOHANNES, 2004: Jugendsprachen – Szenen. In: Moraldo, Sandro M./ Soffritti, Marcelo (Hrsg.): Deutsch Aktuell/Einführung in die Tendenzen der deutschen Gegenwartssprache, Pisa, Carocci editore, 134-158.

WELLMANN, HANS, 1975: Das Substantiv. Deutsche Wortbildung Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. Düsseldorf.

WOTJAK, BARBARA, RICHTER, MANFRED, 1998: Deutsche Phraseologismen. Ein Übungsbuch für Ausländer. Leipzig.

Internetquellen:

<http://www.bauer-plus.de/shop/bravo/zeitschriften/jugend/BRAVO>) [27.3.2013].

<http://www.uni-due.de/einladung/Vorlesungen/poetik/emphase.htm> [22.3.2013].

Zeitschriften:

BRAVO: 12/2011

BRAVO: 16/2011

BRAVO: 20/2011

BRAVO: 21/2011

BRAVO: 25/2011

BRAVO: 35/2011

BRAVO: 38/2011

BRAVO: 2/2012

BRAVO: 3/2012

BRAVO: 5/2012

BRAVO: 7/2012

BRAVO: 10/2012

BRAVO: 15/2012

BRAVO: 17/2012

BRAVO: 36/2012

BRAVO: 38/2012

BRAVO: 42/2012

BRAVO: 43/2012

BRAVO: 48/2012

BRAVO: 49/2012

BRAVO: 50/2012

BRAVO: 1/2013

BRAVO: 2/2013

BRAVO: 4/2013

BRAVO: 5/2013